Der Gesellschafter.

Nr. 100. Der „Gebirgsbote" erscheint Dienstag u. Freitag u. kostet pro Quartal 1¼ Mk.

Expedition und Inseraten-Annahme: Glatz: Hirschberg's Buchhandl. u. J. Hänersfeld; Frankenstein: Fr. Neumann; Neurode: A. Hitschfeld; Reinerz: Gebr. Pabel; Albendorf: Franz Stuki; Reichenbach: R. Unverricht; Langenbielau: Gd. Franz sen.; Peterswaldau: Parikhüller C. Birke; Waldenburg: H. Scholz, Papierbdlg.; Schömberg: Aufm. R. Lachmuth.

Habelschwerdt, Freitag, 14. Dezember. **1888.**

Insertionspreis für die 5spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfennige.

Das Weißbuch über Ostafrika.

Dem Reichstage ist ein aus 40 Nummern bestehendes Aktenstück zugegangen, welches die Lage der ostafrikanischen Gesellschaft, aber auch die Antisklavereibewegung behandelt und eine große Fülle höchst interessanter Mittheilungen macht. Das „Weißbuch" beginnt mit dem 5. Mai d. J. und erstreckt sich bis zum 4. Dezember. Es enthält zunächst den zwischen dem Sultan von Sansibar und der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft abgeschlossenen Vertrag, ferner mehrere Berichte des Generalkonsuls Michahelles in Sansibar über die Ursachen und den Verlauf des Aufstandes, sowie eine Kritik des Fürsten Bismarck, betreffend das Verhalten der ostafrikanischen Gesellschaft. Daran schließen sich denn ein Bericht des Residenten Gesandten über einen Antisklavereivertrag des Kardinals Lavigerie, ein Schreiben des Kardinals an den Fürsten Bismarck, Eingaben der katholischen Antisklavereivereinsammlungen zu Köln und Freiburg an den Reichskanzler und den Schluß bilden Aktenstücke, die das deutsch-auswärtige Amt mit der englischen, portugiesischen, italienischen und französischen Regierung in Betreff der Blokade und des internationalen Vorgehens gegen die Sklaverei gewechselt hat — also ein bedeutendes Material. Nach dem Bericht des Generalkonsuls hat die ostafrikanische Gesellschaft zu viel auf einmal übernommen und mit ungenügenden Mitteln. Bei Ausbruch des Aufstandes fand nach dem Bericht nicht einmal Gewehre genug vorhanden gewesen, um „die Polizeimannschaften der Bezirkschefs zu bewaffnen." Der einzige Dampfer der Gesellschaft erwies sich zu klein und zu schwach, kurz es fehlte an Nothwendigkeiten. Ferner nahm die Gesellschaft laut dem Vertrage das Küstengebiet unter Verwaltung und Autoritätsrechte des Sultans für 50 Jahre in Verwaltung. Trotzdem hißte die Gesellschaft dort ihre Flagge auf und beseitigte die Sultansflagge. Fürst Bismarck erklärt geradezu, das Verfahren in der Flaggenhißung habe dem Vertrage nicht entsprochen, es sei „bedenklich und gefährlich", es sei „mehr energisch, als umsichtig" gewesen. Von praktischer Bedeutung sind dann die Vorschläge, welche Generalkonsul Michahelles am 4. Oktober über das fernerhin zu beobachtende Verfahren macht. Derselbe befürwortet, daß die Gesellschaft, welche unmöglich die ganze 450 Seemeilen lange Küste in Angriff nehmen könne, sich auf die nördliche Hälfte beschränke, also auf die Umgegend von Dar-es-Salaam; diese Gegend ist aber heute auch schon nicht mehr sicher. Ferner schlägt derselbe vor, „eine größere Expedition unter Leitung eines erfahrenen Afrika-Reisenden auszurüsten, damit diese in den Schutzgebieten und in den Hinterländern umsichtigerfalls mit Gewalt die Ordnung herstelle." Zur dauernden Erhaltung der Ordnung wird aber die Errichtung von Straßenlappen und der Abschluß von Verträgen mit Häuptlingen für nothwendig gehalten, welche für die Freihaltung der Straßen durch irgend etwas, z. B. durch Lieferung von Pulver zu entschädigen seien. Bemerkenswerth ist aber auch, daß sich Michahelles gegen eine Emin-Pascha-Expedition erklärt, da man zunächst das deutsche Schutzgebiet sichern müsse. Während ist die Wärme, womit der Kardinal Lavigerie für sein humanes Werk in seinem Schreiben an den Fürsten Bismarck eintritt. Die nun folgenden Eingaben der Kölner und Freiburger Katholiken-Versammlungen sind bekannt. Es schließen sich ihnen an die Aktenstücke, betreffend das internationale Vorgehen gegen den Sklavenhandel, zu dem außer England auch Portugal, Frankreich, der Kongostaat und Italien eingeladen wurden und sich bereitwillig sind. Frankreich erklärte sich zur Mitwirkung gegen den Sklavenhandel ebenfalls bereit. Auch der Kongostaat hat am 1. Dezember seine Bereitwilligkeit zur Unterstützung ausgesprochen und zugleich eine strenge Durchsuchung der Schiffe auf seinen Flüssen angeordnet.

Die Entwickelung der Dinge in Ostafrika hat die vom Centrum und der katholischen Presse früher in Betreff unserer Kolonialpolitik ausgesprochenen Befürchtungen leider gerechtfertigt. Schon heute zeigt sich ferner, wie umsichtig und richtig das Centrum gehandelt hat, als es seinen Antrag gegen den Sklavenhandel, losgelöst von aller Bezugnahme auf Ostafrika, einbrachte. Ueber die weiteren Absichten der Regierung in dieser Angelegenheit geben die Schreiben des Fürsten Bismarck aus dem Weißbuch keine Andeutung.

Politische Rundschau.

Berlin, 10. Dezember. (Reichstag.) In der fortgesetzten Berathung des Alters- und Invaliditätsversicherungs betreffenden Abg. v. Kotmerowski die Vorlage namens der Polen sympathisch, sprach sich aber gegen den Reichszuschuß, das Prämien-Deckungsverfahren und die beabsichtigte Organisation aus. Graf (Elsäßer) bemängelte die Vorlage wegen der Unzulänglichkeit der Rente und ungenügender Berücksichtigung bestehender Einrichtungen. Er sprach für eine Organisation nach dem Muster der französischen Versicherungsanstalten. Lohren (Reichsp.) meinte, die wesentlichen Bedenken gegen die Vorlage würden in der Kommission der Erledigung finden, wenn man angesichts der außerordentlichen Schwierigkeit der einzelnen Fragen kaum mehr in dieser Session. Redner will den Entwurf prinzipiell dahin gedehnt wissen, daß ein für allemal eine Altersrente jedem Arbeiter nach Maßgabe seiner persönlichen Beiträge gewährt werde. Dr. Schäffle (Natl.) erklärte sich mit den grundsätzlichen Bestimmungen einverstanden, will aber eine Abänderung der Vorlage betreffs der Organisation und der Altersklassen. Er empfahl statt der letzteren Lohnklassen. Die beste Organisation böten die bestehenden Berufsgenossenschaften. Spahn (Centr.) wandte sich gegen die Detailfragen und den Reichszuschuß. Der badische Bundesbevollmächtigte v. Marschall erklärte sich gegen die Ueberweisung der Altersversicherung an die Berufsgenossenschaften, sowie gegen die Lohnklassen und gegen ein zentrales Reichs-Versicherungsamt. Einrichtungen der Invalidenversicherung hier herüberzunehmen, sei unmöglich. Daß der Reichstagsbeschluß unter der Vorlage leide, wie Schrader gemeint, sei unzutreffend. Die Vorlage werde das Band der Einheit nur noch fester knüpfen. Rickert erklärte, die Einzelfragen würden, obwohl Gegner des Entwurfs, in der Kommission unterbreitet und ihre definitive Entscheidung sich bis dahin vorbehalten. Er warnte vor schleuniger Erledigung, da die Beschlußfassung mit den Einzelbestimmungen im Wege so langsam fortschreite. Staatsminister v. Boetticher wandte sich gegen die vorwärtsrende Negation und stets beliebte dilatorische Behandlung der Materie seitens der Freisinnigen. Wolle Rickert die Mängel der Vorlage beseitigen, so hätte er so nicht reden dürfen. Der Minister bat nochmals die Reichstagsmitglieder, sich mit ihm, doch nur nicht Gesetzesparagraphen formulieren, die nachher eine Entlüftung hervorrufen. — Der Reichstag überwies sodann die Vorlage an eine Kommission (28 Mitglieder).

11. Dezember. (Reichstag.) Staatssekretär v. Bötticher empfahl das Kaiser-Wilhelm-Nationaldenkmal und motivirte den bezüglichen Gesetzentwurf. Für die Prüfung des künstlerischen und historischen Werthes der Konkurrenzprojekte solle eine aus Mitgliedern des Bundesraths und des Reichstags bestehende Kommission eingesetzt werden. Die Ausführung, die Konkurrenz selbst auf 9 Monate ausgeschieden werden. — Abg. Rösner wünscht zwei Arten von Konkurrenz, eine zeichnerische, wozu jeder, der eine bezügliche Idee habe, einliefern könne, und eine zweite engere, wie es plastisch sein solle. Es wird in der zweiten Lesung gewünscht, daß bei der Abstimmung bleiben nur die Sozialdemokraten sitzen. — Das Gesetz, betreffend die Nationalität der Kauffahrteischiffe, wird in dritter Lesung angenommen. — Hierauf findet die erste und zweite Berathung des Zuckersteuergesetzes statt. Staatssekretär v. Scholz, Minister v. Maybach und Abg. Lieber ist für die Vorlage. Abg. Trimborn sieht in der Ermäßigung des Siedegrades eine Gefahr für die heimische Siedeindustrie. Staatssekretär v. Bötticher geht hervor, daß die Herabsetzung des Siedegrades bei Kandiszucker nur zum Vortheil der Siedereien gereiche, wenn man den alten Siedegrad belassen, so bleibe es auch sonst bei den früheren Zuständen, aber die bestehenden Rechtsteile müßten gegenüber den imaginären Vorteilen entscheiden; insbesondere nehmen wir auf landwirthschaftlichen Betrieb nicht in der Lage, die österreichische Zuckerindustrie zu begünstigen (besonders bezüglich Mehl und Viehfütte) für uns zu nutzbar zu machen. Abg. Broemel ist mit dem Vertrage trotz seiner Mängel einverstanden; die Regierung müßte konsequenter vorgehen, um sich nicht ein Mal über ein Mal ausnutzen zu lassen. Staatssekretär v. Bötticher weist den Vorwurf zurück; es sei von einem Vorschreiben einer solchen Candidiis keine Rede; die Regierung wäßte um andere Begünstigungen mit Bestimmtheit zu Gegenleistungen stehen; die Regierung verfolge eine Freihandel noch Schutzzollpolitik, sondern rationelle Handelspolitik, ihnen sie die Bedürfnisse des Landes erforde und danach ihre Maßregeln ergreife. Der Vertrag wurde in der ersten und zweiten Lesung genehmigt. (Schl. Blätz.)

Berlin, 11. Dezember. (Der Kaiser) lud den Oberpräsidenten von Hannover, v. Bennigsen, zu dem heutigen Dejeuner ein und unternahm später eine Spazierfahrt.

Berlin, 10. Dezbr. (Andenken an Kaiser Wilhelm I.) Der „Post" zufolge ordnete der Kaiser an, daß die Prinzen, welche unter der Regierung des hochseligen Kaisers Wilhelm I. in die Armee eingetreten sind, sowie die General- und Flügel-Adjutanten desselben auf der linken Brust, in Gold und in Uniform, ein medaillenförmiges Ordensschreiben tragen, dessen Mitte ein Vorderkreuz mit dem Namen „Wilhem I" bildet. Die kaiserlichen Prinzen erhalten diese Abzeichen in Gold, die Generale à la suite und die Flügel-Adjutanten in Silber.

Berlin, 10. Dezember. (Ausdruck von Freundschaftsbezeugungen). Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht ein Telegramm Kaiser Wilhelms an Kaiser Franz Josef anläßlich dessen Regierungsjubiläums. Dasselbe lautet: „Es ist Mir aufrichtiges Herzensbedürfniß, Dir nochmals Meine warmen und innigsten glückwünsche auszusprechen. Mit herzlichster Dankbarkeit gedenke Ich der treuen Freundschaft, die Du Mir bewiesen. Gott erhalte Dich unseren beiden Völkern und dem europäischen Frieden zum Nutzen noch recht lange. Tausend Grüße an die Kaiserin." — Kaiser Franz Josef antwortete: „Mit erster Zeit nach Meiner Rückkehr aus Miramare gehört der Erfüllung der Herzenspflicht, Dir für die erneuten Glückwünsche mit gleicher Innigkeit zu danken und Dich zu bitten, Meiner treuen Freundschaft ebenso versichert zu sein, wie Ich der Deinen unter gleichbleibender Fürsorge für unsere, durch unverrückbare unerschütterliche Freundschaftsbund den Frieden sichern und dem Reiche Segen bringen werde. Die Kaiserin erwidert die Grüße sehr herzlich."

Berlin, 9. Dezember. (Die spanische Botschafter-Krisis.) Sagt man, es gehe nun wieder, wie man hoffe, bald bergab, der Zwiespalt „Spaniens" neulich aus Berlin die Mittheilung: die Regierung habe in Rom die Einwilligung der Kurie dazu erlangt, daß sowohl bei Eröffnung des Seminars, als auch später die Ernennung der Lehrer an demselben von der Zustimmung der Provinzialbehörde abhängig gemacht sein werde. Der „Kurzer Posn." erklärt nun auf Grund „bester Informationen, welche bei der kompetentesten Quelle eingezogen worden sind," könne er mitteilen, daß die Nachricht des „Pfälzer" nicht die mindeste Grundlage habe. Es liegt nicht im Sinne der Zustimmung der Regierung zur Eröffnung des Geistlichen-Seminars in Posen, noch von einer Annahme der obigen Bedingungen seitens der römischen Kurie irgend Etwas bekannt; die Posener erzbischöfliche Kurie hätte aber, falls etwas derartiges vorliegen sollte, dasselbe unverzüglich publiciren müssen.

Gera, 9. Dezbr. (Der rothe Slips) des Handelsmannes Maak, wegen dessen sein Träger vom Stadtrath mit 3 M. Polizeistrafe belegt worden war, weil er denselben am 21. October als Demonstration zur Feier des jahrhundertjährigen Bestehens des Sozialistengesetzes getragen haben sollte, kam letztjüngst zur Verhandlung. Das Schöffengericht konnte in der schon Spuren eines ehrwürdigen Alters tragenden Cravatte kein Zeichen des Umsturzes erblicken und sprach ihren Träger frei.

Hamburg, 10. Dezbr. (Die Polizei gegen die Samulete) fanden hier gestern Nachts statt. 600 Sozialisten überfielen das katholische Vereinshaus, in dem Pfarrer Bromwen einen Vortrag hielt, mißhandelten die versammelten Zuhörer, trieben Spott mit der Bitte des Kapitzes, zertrümmerten alle Tische und Bänke und schlugen die Fensterscheiben ein. Die herbeigeeilte Polizei mußte mit Säbeln auf die wüthenden Sozialisten einhauen. Zahlreiche Personen wurden verwundet. Die Polizei nahm viele Verhaftungen vor.

Triest, 9. Dezember. (Die Dynamit-Attentate) haben, wie man der „E. Ztg." schreibt, offenbar nur den Zweck, die Einwohner zu terrorisiren, man findet die Bomben allenthalben, in den Vereinshäusern der Sozialisten selbst, und eine Reihe der Explosionen haben vor Gebäuden der Justizbehörden, gegen die ein Aufstand von Seiten der Unitharier schwerlich verlieren kann. Sämmtliche bis jetzt aufgefundenen Dynamitpatronen sind von nicht sachmäßiger Hand angefertigt.

Rom, 9. Dezember. (Der Papst) soll, der „Frankf. Ztg." nach, eine Konsistorium für Ernennung neuer Kardinäle binnen kurzer Frist anberaumen. Beschluß faßte, ob er im Falle eines italienischen Krieges Rom verlassen solle oder nicht. Die Kommissionsberathungen führten zu keinem Ergebniß; gleichwohl ordnete der Papst an, daß zu einer eventuellen Abreise Alles unverzüglich vorbereitet und Maßregeln ergriffen würden, welche sehr dieser Fall die Sicherheit des päpstlichen Besitzes verbürgen. Letzteres sei durch das Entgegenkommen anderer Mächte erreicht worden. Dagegen wird bestritten, daß bereits entschieden worden sei, wohin der Papst im Falle der Abreise sich wenden werde. — Man hat in letzter Zeit ganz

---

Aus Preußen und dem Reiche.

Breslau, 10. Dezbr. (Die Voruntersuchung gegen Geffcken) ist, wie die „Frankf. Ztg." vernimmt, geschlossen; es werde sich nun fragen, ob eine Anklage erhoben werden solle. Eingemahnen im Gegensatz zu dieser Meldung steht ein von der „Nat.-Ztg." „unter allem Vorbehalt" mitgetheilter Bericht, der die längere Dauer der Voruntersuchung zu erklären unternimmt. Dieselbe wurde namentlich durch entfernte Reisen, welche der beauftragte Untersuchungsrichter Dr. Hirschfeld unternehmen mußte, der Fortgang der Untersuchung aufgehalten. Auch sei die Zahl der aufzuklärenden Sinnlichkeiten bei weitem stärker, als es für die Angelegenheit hätte scheinen mögen. Gegen werde Herrn Geffcken und seinem Vertheidiger in ihren Anträgen wegen Entlastungsbeweisen der weiteste Spielraum gelassen, was von diesen auch auch ausgenommen werde. — Der Satz, daß Herr Geffcken nicht leugne, treffe nur bis zu gewissen, für die Sache ganz belanglosen, entschuldigenden Punkten zu. Eine Niederschlagung des Prozesses oder provisorische Freilassung des Angeklagten, von der unsuchtige Blätter gesprochen, stehe nicht in Aussicht. Die Aufzeichnungen, die Herr Geffcken in dem Momente in Aussicht stelle, werde voraussichtlich bis Frühjahr in Leipzig konfiscirt werden. Nach andern Nachrichten heißt es: Die Gerüchte, daß die Voruntersuchung gegen Geh. Rath Dr. Geffcken wegen der Veröffentlichung des Tagebuchs des Kaiser Friedrich aus dem Jahre 1870/71 noch mehr als gewöhnlich lange Dauer zum Abschluß gelangt, so werden der „Nth. Korr." Gerüchte, Das Reichsgericht hat nunmehr über die Erhebung der Anklage zu entscheiden. Wie behauptet wird, hält man in juristischen Kreisen die Erhebung einer Anklage nicht wahrscheinlich auf Grund des § 92 des Strafgesetzbuchs auch jetzt noch für unmöglich.

(Hochwasserschäden.) Der durch das diesjährige Frühjahrs-Hochwasser in Westpreußen an Ländereien, Häusern, persönlichem Besitz angerichtete Gesammtschaden ist, wenn man 9 250 000 Mark abgeschätzt worden. Der „Danz. Ztg." zufolge entfallen davon 4 Millionen auf den Marienburger, 3½ Millionen auf den Elbinger Kreis. Hierbei ist der Schaden an Eisenbahnwegen, Kreis- und Provinzial-Chausseen, Dämmen und Uferbahn-Anlagen nicht mit berechnet, der sich gleichfalls auf mehrere Millionen beläuft.

Berlin, 11. Dezember. (Betreffs einer Trappisten-Niederlassung in Kamerun) dementirt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" die von der „Kreuzzeitung" und der „Germania" gebrachte Mittheilung über eine angebliche Unterredung des Kultusministers mit einem Trappistenbruder aus Südafrika in Bezug auf diese Angelegenheit.

(Premier-Lieutenant Wißmann,) welcher sich einige Tage als Gast in Friedrichsruh bei dem Herrn Reichskanzler aufgehalten hatte, ist von dem Fürsten Bismarck besonders über die mit dem Schwenhabel zusammenhängenden Fragen befragt worden und über die Emin Pascha-Expedition, für welche Wißmann die Vorhut führen soll. Wißmann hatte auf einer früheren Expedition Gelegenheit gehabt, die Verwaltungen der Sklavenjagden Araber besonders im Lande der Beneft aus nächster Nähe zu beobachten und auch noch am Nyassa das Vordringen der Sklavenjäger zu verfolgen. Er wird sich sobald als möglich nach im Laufe dieses Monats nach Afrika begeben, begleitet wird ihn Lieut. v. Wolf, ein junger Gelehrter, Bayer von Geburt, welcher eine Reihe von großen Reisen gemacht hat und erst jüngst von einer wissenschaftlichen Zwecken dienenden Reise in Centralamerika zurückgekehrt ist.

Posen, 10. Dezember. (Priesterseminar.) Heute früh hat im Grunewald zwischen 2 Studenten der Medicin, Bluhm und Eichler, ein Pistolenduell stattgefunden, das leider einen unglücklichen Ausgang nahm. Der Student der Medicin Bluhm, Kleine Hamburgerstraße wohnhaft, wurde vom „Beschl. Tagebl." zufolge verwundet. Sicher ist, daß sich Bluhm den Gerichten gestellt. Die Ursache zu dem Duell sollen Streitigkeiten im studentischen Ausschuß der Berliner Studentenschaft gewesen sein.

Posen. (In Betreff des hiesigen Priester-Seminars), dessen Wiedererrichtung, die noch immer nicht erfolgt ist, nehmen der „Internat Posnanski" neulich aus Berlin die Mittheilung: die Regierung habe in Rom die Einwilligung der Kurie dazu erlangt, daß sowohl bei Eröffnung des Seminars, als auch später die Ernennung der Lehrer an demselben von der Zustimmung der Provinzialbehörde abhängig gemacht sein werde. Der „Kurzer Posn." erklärt nun auf Grund „bester Informationen, welche bei der kompetentesten Quelle eingezogen worden sind," könne er mitteilen, daß die Nachricht des „Pfälzer" nicht die mindeste Grundlage habe. Es liegt nicht im Sinne der Zustimmung der Regierung zur Eröffnung des Geistlichen-Seminars in Posen, noch von einer Annahme der obigen Bedingungen seitens der römischen Kurie irgend Etwas bekannt; die Posener erzbischöfliche Kurie hätte aber, falls etwas derartiges vorliegen sollte, dasselbe unverzüglich publiciren müssen.

Gera, 9. Dezbr. (Der rothe Slips) des Handelsmannes Maak, wegen dessen sein Träger vom Stadtrath mit 3 M. Polizeistrafe belegt worden war, weil er denselben am 21. October als Demonstration zur Feier des jahrhundertjährigen Bestehens des Sozialistengesetzes getragen haben sollte, kam letztjüngst zur Verhandlung. Das Schöffengericht konnte in der schon Spuren eines ehrwürdigen Alters tragenden Cravatte kein Zeichen des Umsturzes erblicken und sprach ihren Träger frei.

Hamburg, 10. Dezbr. (Die Polizei gegen die Samulete) fanden hier gestern Nachts statt. 600 Sozialisten überfielen das katholische Vereinshaus, in dem Pfarrer Bromwen einen Vortrag hielt, mißhandelten die versammelten Zuhörer, trieben Spott mit der Bitte des Kapitzes, zertrümmerten alle Tische und Bänke und schlugen die Fensterscheiben ein. Die herbeigeeilte Polizei mußte mit Säbeln auf die wüthenden Sozialisten einhauen. Zahlreiche Personen wurden verwundet. Die Polizei nahm viele Verhaftungen vor.

Triest, 9. Dezember. (Die Dynamit-Attentate) haben, wie man der „E. Ztg." schreibt, offenbar nur den Zweck, die Einwohner zu terrorisiren, man findet die Bomben allenthalben, in den Vereinshäusern der Sozialisten selbst, und eine Reihe der Explosionen haben vor Gebäuden der Justizbehörden, gegen die ein Aufstand von Seiten der Unitharier schwerlich verlieren kann. Sämmtliche bis jetzt aufgefundenen Dynamitpatronen sind von nicht fachmänischer Hand angefertigt.

Rom, 9. Dezember. (Der Papst) soll, der „Frankf. Ztg." nach, eine Konsistorium für Ernennung neuer Kardinäle binnen kurzer Frist anberaumen. Beschluß faßte, ob er im Falle eines italienischen Krieges Rom verlassen solle oder nicht. Die Kommissionsberathungen führten zu keinem Ergebniß; gleichwohl ordnete der Papst an, daß zu einer eventuellen Abreise Alles unverzüglich vorbereitet und Maßregeln ergriffen würden, welche sehr dieser Fall die Sicherheit des päpstlichen Besitzes verbürgen. Letzteres sei durch das Entgegenkommen anderer Mächte erreicht worden. Dagegen wird bestritten, daß bereits entschieden worden sei, wohin der Papst im Falle der Abreise sich wenden werde. — Man hat in letzter Zeit ganz

Schaaren von Enten aus Rom fliegen lassen; vielleicht ist das auch so ein Vogel. D. Red.)

Rom, 10. Dezbr. (Attentat.) Das Blatt „Capitan Fracassa" läßt sich aus Neapel telegraphiren: Am Sonnabend Abend um 6 Uhr wurden zwei junge Leute, Alfano und Roni, Mitglieder einer republikanischen Verbindung, dabei betroffen, wie sie eine unter deutsche Consulatsgebäude gelegte Bombe zu entzünden suchten. Sie wurden sofort verhaftet. Alfano ist eine der fünfzehn Personen, welche wegen Ausstreuung von rothen Zettelchen mit aufreizendem Inhalt bei der Ankunft Kaiser Wilhelms in Neapel verhaftet wurden.

Madrid, 10. Dezember. (Aus dem neue Kabinet) ist gebildet und wie folgt zusammengesetzt: Sagasta, Präsident, Armijo, Auswärtiges, Cardepon, Inneres, Canalejas, Justiz, Becerra, Kolonien, Admiral Elias, Marine, Riquena, Arbeiten, Gonzalez, Finanzen, General Chinchilla, Krieg.

Lissabon, 7. Dezbr. (Sklavenhandel betreffend.) Portugal hat durch Erlaß vom 6. December den Handel mit Feuerwaffen und die Sklavenausfuhr an der afrikanischen Küste von 10° bis zu 12° 58' südlicher Breite verboten.

New-York, 21. November. (Katholische Universität.) Der Direktoren-Rath der katholischen Universität hielt am 13. November in Baltimore eine Sitzung ab und ernannte den Bischof Pater J. Garrigan von Fitzburg (Massachusetts) zum neuen Direktor der Universität. Der Rektor, Bischof Keane, wurde beauftragt, sofort nach Rom zu reisen und die Pläne und Statuten der Universität dem Papste zur Bestätigung zu unterbreiten; seine Abreise erfolgt in einigen Tagen. Am 1. Januar 1889 wird eine Deputation für die theologische Fakultät hierher liegen; die übrigen Zweige sollen später errichtet werden. Zu dem besonderen Gemälde für die theologische Bibliothek ist Erzbischof Corrigan von New-York Vorsitzender. Vice-Rektor Garrigan wird sofort seine Wohnung in Washington nehmen.

Locales und Provinzielles.

Habelschwerdt, 12. Dezember. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung, welcher 19 Mitglieder und der Magistrat beiwohnte, wurde der neugewählte und von der Königl. Regierung bestätigte Rathsherr, Herr Rentner Sterz durch Herrn Bürgermeister Schaffer in sein Amt eingeführt und verpflichtet. — In die Klassensteuer-Einschätzungskommission wurden gewählt die Herren: Maler Zeibig, Sattlermeister Scholz, Bäckermeister Klapper, Kaufmann Weigang, Rathskellner Pant und Kaufmann Krause. — Für den aus der Stadtverordneten-Versammlung ausgeschiedenen Herrn Rathsherrn Sterz soll eine Ersatzwahl stattfinden; an Stelle Ersterer sind die Herren Kaufmann Gottfried Dentler und Ulrich, als Stellvertreter die Herren: Talber und Wengler. — Der Kommunalsteuerbeitrag der Bahnverwaltung für das Jahr 1889/90 ist auf Jährlich 864 Mark festgesetzt. — Nach dem Vorschlage der Schuldeputation soll der Magistrat beauftragt werden, die Versammlung einen jährlichen Beitrag von 500 Mark für die hiesige Spielschule.

Breslau, 10. Dezember. (Die Oberin des hiesigen Ursulinerinnen-Convents, M. Maria Ursula Hermann, schloß in der Nacht zu Sonntag den 82. Lebensjahre ihr thätigkeitsreiches Leben. Höchstes Greisin wurde der ehrwürdigen Frau noch die Freude zu Theil, daß sie aus ihrem Exil in Marseille in ihre Heimath zurückkehren durfte, um hier ihre Tage zu beschließen. M. Ursula wurde am 19. August 1806 in Glatz geboren und legte am gleichen Tage des Jahres 1828 hier selbst Profeß ab. R. i. p.

(Als Pfarrer von St. Mauritius) ist an Stelle des zum Probst von St. Hedwig in Berlin, Fürstbischöfl. Delegaten und Ehrendomherr ernannten Herrn Dr. Jaeckel der bisherige Pfarrer Herr Dr. Wilhelm Kolbe (geb. 3. Oktober 1841 zu Liebenau, ordinirt 28. Juni 1869), von der Königlichen Regierung präsentirt worden. Der bisherige Kaplan von St. Mauritius, Herr August Gaffron, ist als Pfarramtsassistent nach Dyhernfurth, Kreis Trebnitz, versetzt worden.

L. Glatz. (Die Freiwillige Feuerwehr) feierte am 8. d. M. das Fest ihres 10jährigen Bestehens im Saale der Taberne, zu welchem sich Gäste von nah und fern wiederum eingefunden hatten. Wie in den Vorjahren eröffnete nach Ablauf der 10jährigen Bestehens der Vorsitzende des Vereins, Herr Rentier Aug. Teuscher den der Tafel auf Se. Majestät ausgebrachten Toaste wurden die Anwesenden durch das auf der Theaterbühne beleuchtete, sehr gut ausgeführte Transparent: „Gott sei Dank!" (Wilhelm II.), gemalt von Maler C. Geisler, überrascht. — Herr Bürgermeister Kolbe gedachte der Verdienste des verstorbenen Herrn Vorsitzenden, Rechtsanwalt Dr. Peris, lowie der sämmtlichen Leiter des Vereins, unter denen der Herein in der Richtung, welcher in Sinne der Bürgerschaft liegt, gewirkt. Der Toast galt dem Weiterbestehen des Feuerwehrchors. — Es sprach hierauf Herr Buchdruckereibesitzer Olbrich als zweiter Vorsitzender den Dank für Unterstützung des Vereins bei Inaktion und speziell dem Magistrat und Stadtverordneten aus, die immer bereit waren, das Wohl der Feuerwehr gend. Herr Gerbermeister Rachner bezog seinen Trinkspruch auf die Aktiven. Nach Aufhebung der Tafel wurde das aus 17 höchst originellen Nummern zusammengestellte Programm von Mitgliedern und Gästen sehr lebhaft und gut ausgeführt. Wem wir die Ehre hatten, Herr Dr. Wolff mit als Schnellzeichner und die Vorträge des Herrn Wolff von hier als besonders gelungen hervorheben, wollen wir dabei auch den anderen Mitwirkenden unsere volle Anerkennung aussprechen. Bei den Ehrenmitgliedern wurden ernannt: Kaufmann Ernst Hoffmann, Kaufmann Hoffel, 22 Feuerwehrmänner wurden für 10jährige Dienstzeit mit silberner Uhr bekrönt und erhielten außerdem ein Diplom ausgehändigt. Diese Auszeichnungen erhielten: 1. Brandmeister, Kaufmann Aug. Teuscher, die Abstellungsführer, Bureau-Assistent Zeugner, Kaufmann Hoffel, Kaufmann Hebmer Ludwig, Kaufmann Boehmert und Maurermeister Ringel; die Sektionsführer: Schneidermeister Gangilg, Goldarbeiter Ludwig und Bureau-Assistent Müller; Zeugwart: Wagenbauer Helmann; die Rohrleiter: Maschinenfabrik Brehl, Maschinenfabrik Hoffel, Kaufmann Hoffel, Kaufmann Helmann Guttentag, Maler Geisler, Tapezier Jamus, Zieler Koepke, Schlosser Kolbe, Riemermeister Mann, Maler Strauch, Kaufmann Stanske und Böttchermeister Wittwer. Die Beförderung brachte wiederum ganz mehr Begeisterung an den Gewinner. Möge der Verein ferner in Ehren blühen; Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr" noch recht viele solche Feste feiern.

L. Glatz. (Stiftendium. Stiftung. Pfandbeleihung.) Aus der Stadtkämmerei Stiftung hiesiger Stadt ist seit 1 Jahrhundert arme und unbescholtene Bräute aus hiesiger Stadt, die nach nicht verheiratet waren, ausgestattet werden. Die Zinsen der Stiftung betragen alljährlich 499,50 M. Diejenigen Bräute, welche sich darum bewerben wollen, haben ihre Gesuche unter Beifügung des Taufscheines und des Heiratsattestes bis zum 8. Januar k. J. beim hiesigen Magistrat einzureichen. — Nach § 3 des Statuts für die Stadt Glatz betr. die Feuerlöschpflicht vom 5. Dezember 1879 kann jeder zum Feuerlöschdienst Verpflichtete diese Verpflichtung durch Zahlung von 6 Mk. jährlich an die Kasse der freiwilligen Feuerlöschpflichtigen, welche dieser Verpflichtung für das Jahr 1889 entbunden sein wollen, haben dies bis zum 31. d. Mts. schriftlich oder mündlich im hiesigen Polizei-Bureau anzugeben. — Der von der Stadtkommune Glatz an den Militärfiskus überlassene und bisher schon mit Bäumen bepflanzte Theil der Festgeländer in der Gabelung zwischen der Straße von dem Meinerzer Gasthofe nach der hiesigen Garnison als Exerzierplatz benutzt und hat dem verstorbenen Oberstlt. v. Tiedemann zu Ehren die Bezeichnung Tiedemannsplatz erhalten.

Neurode, 12. Dezember. Künftigen Sonntag, den 16. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr findet die Festsitzung des hiesigen Rathhauses für die Einbeschirmung des jüngst hier errichteten Industrie-Schule statt, wobei besonders außer den im Unterrichte selbst gefertigten Kleidungsstücken, zu welchen das Material geliefert wird, auch die zu einer Einbeschirmung gehörigen Gegenstände nicht fehlen werden.

Waldenburg, (Eine Stadt in Mittelsteine-Landesgrenze.) Die für den 1. December in Aussicht genommene Eröffnung der Bahnstrecke Mittelsteine-Dittersdorf in Böhmen, welche die preußische Bahn mit der österreichischen verbindet, mußte, wie der „Schl. Ztg." berichtet, wieder bis auf weiteres verlegt werden. Wie gerüchtweise verlautet, ist in Folge des in letzter Zeit eingetretenen schlechten Wetters stellenweise eine Abrutschung des Bahndammes eingetreten. Der geschäftliche Verkehr auf der Station Mittelsteine hat Wunder hat sich derart vergrößert, daß wieder eine Vermehrung des Personals von nöthen werden wird.

+ **Landeck**, 12. Dezember. (Postalisches.) Zu der Smaligen Leerung der Briefkasten von 1. 2 und 9 Uhr Nachmittag ist noch eine Leerung um 5½ Uhr und im Dorf um 5 Uhr getreten. Die zu letzterer Zeit vorgefundenen Briefe werden sowohl hier als dort noch am selbigen Tage bestellt.

? **Albendorf**, (Weihnachtsspiel.) Am 8. d. Mts. wurde von Mitgliedern der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr das Weihnachtsspiel von Karl Weikum in Scene gesetzt. Das Theaterstück erfüllt in 3 Abtheilungen mit 5 Akten. Der 1. Theil: „Berufung der Hirten", führt uns in 3 Akten, „Geburtsnacht der Hirten", „Verkündigungsnacht", „Anbetung der Hirten", „Weihnachtsnacht der Hirten an der Krippe" vor. Der 2. Theil: „Berufung der Heiden", „Vergegenwärtigt und bezeugt", „Besuch der ml. Drei Könige bei Herodes" und die „Anbetung der hl. Drei Könige." Die Einübung dieses dramatischen Stückes kostete viel Mühe und Arbeit, doch wurde dieselbe durch ein volles Haus (der große Saal konnte nicht alle Einlaßbegehrenden fassen) und durch die gut gelungene Aufführung reichlich entschädigt. Die Wärme des Ganzen waren einfache, aber wunderschöne ein- und mehrstimmige Gesänge, die ebenfalls mit Beifallsjubel belohnt wurden. Den Wunsche Mancher nach Wiederholung gestragen, daß dasselbe Stück Sonntag, den 16. d. Mts., nochmals zur Aufführung gelangt. Näheres besagen die Theaterzettel.

? **Frankenstein**, 12. Dezember. Zu dem heute eines Schiedsmannes, für den Bezirk Frankenstein-Stadt, gewählten Herrn Tischler im Jahre 1889 können nach Mittheilung des Kreisausschusses angegeben werden die Herren: Rittergutsbesitzer Philp-Tadewitz, Krieger-Schönhaide, Rittergutspächter Ahlendorf-Altaltmannsdorf, Rittergutsbesitzer Weiß-Mairsinn, Rittergutsbesitzer Stark-Gnichwitz, Rittergutsbesitzer Weißsirich-Nonnenwitz, die Gutsbesitzer Winder-Larnau und Reichte-Riegersdorf und die Wirthschaftsinspektoren Reickel-Löwenstein und v. Coelln-Gamsig. — Obgleich auch im laufenden Jahre im Bereiche der Provinzial-Feuer-Sozietät wiederum ein großer Brand stattgefunden haben, so ist für das zweite Halbjahr 1888, wie dies in den letzten Jahren geschehen, nur ein zweifaches Beitrags-Simplum erhoben. — Vergangenen Montag war auf dem Territorium des Herrn Grafen Chamaré-Stolz eine große Treibjagd. Es waren 555 Hasen erlegt, es waren gegenwärtig: Herr Major a. D. von Lamb, mehrbeiratts-Kommandeur Delegirter Ministerium, Herr Graf Chamaré-Stolz, die Frankenstener Kreiskriegerverbandes ernannt wurden. — Die Feuer machen sich in unserem Kreise wieder in bedenklicher Weise. Dieses Jahr sind bereits 18 Scheunenbrände, Wohnhäuser und Gebäude, Ställe und Scheunen und Wohnhäuser und Gebäude, Ställe und Scheuer und die in derselben vorhandenen Getreidevorräthe und Wirthschaftsgeräthe ein Raub der Flammen. — Die Auszahlung der Sparkassen-Zinsen findet vom 17. bis 22. d. Mts. einschließlich statt. Am Montag, den 17. d. Mts. Tagen und nach Jahresschluß finden Kapital-Ein- und Auszahlungen nicht mehr statt. Nicht abgehobene Zinsen werden dem Kapital zugeschrieben. Der nächste Sparkassengeschäftstag ist der 3. Januar 1889. — Im hiesigen Vorschuß-Verein ist die Auszahlung für das Jahr 1889 Mittwoch, den 2. Januar 1889 schon am 6. d. Mts. begonnen und dauert bis 22. d. Mts. — Hier geschieht die Auszahlung nur Vormittags von 8—12 Uhr. — Nachdem erst vor etwa 3 Monaten die Freischaft der hiesigen Hospitalmühle abzuwälzen wieder demselben Besitzer wieder zurückgekehrt ist, vermuthlich von derselben Person, Geschäftsgut worden.

L. **Parschkau**, 12. December. Im vorigen Jahre wurde von 23 hiesigen Kaufleuten eine Vereinbarung auf 6 Jahre getroffen, wonach die bisherigen Ladenschlußzeiten abgekürzt werden sollten. Dafür verpflichtete sich Jeder, ein beliebiges Gelbgeschenk zu Wohlthätigkeitszwecken zu geben. Eine Summirung ergab 540 M., wovon der St. Vincenz- und Frauenverein und die städtische Armenkasse je 150 Mark erhielten. Dieses Jahr ist bei Beginn der Sammlung, die Frage aufgetreten, ob es nicht zweckmäßiger sei, das kaufmännischen Vereins am 6. Decbr. wurde er mit 7 gegen 5 Stimmen zu Falle gebracht und zwar aus verschiedenen Gründen: weil zwei von den Vertrauensmitgliedern Radatmarken eingeführt hätten, ferner ein Mitglied sich weigerte, die Liste zu unterschreiben, weil bei Wanderlagern stattgefunden habe und endlich zu befürchten wäre, es könnte leicht ein Konkurrenzkreis sich bilden. Die Kunden vom Lande wurden überdies nur von Kaufleuten auf dem Dorfe ihre Waaren entnehmen, wo man ein Wohlthätigkeitsfest ohne Lotterie ist. — Am Sonntage, den 9. d. Mts. und 16. Dezember, Abends 6 Uhr findet in Sachs's Hotel die Aufführung der „Schöpfung" von J. Haydn statt durch die Schüler des hiesigen Gymnasiums, unter gütiger Mitwirkung geschätzter Dilettanten. Da der Ertrag für eine Stiftendienstiftung bestimmt ist, so wünschen wir den besten Erfolg.

✕ **Langenbielau**, 11. Dezember. Vorigen Sonntag wurde von hiesigen Honoratioren eine Theater-Vorstellung zum Besten einer Weihnachtsbescherung für arme Kinder gegeben, welche einen Ertrag des Erlös von gegen 1200 Mark ergab, so daß die Bescherung wieder eine recht reichliche sein kann, welche durch die St. Elisabethschwestern und die Diakonissin geleitet wird.

Nachrichten. (Reichstag der Stolberg-Wernigerode †.) Heute starb auf Schloß Tetrouern in Belgien der Besitzer der hiesigen Fideicommiß-Herrschaft, Herr Reichsgraf Franz zu Stolberg-Wernigerode, im Alter von 73 Jahren, nachdem ihm am 25. October sein einziger noch lebender Bruder, Graf Günther, in die Ewigkeit vorangegangen. (Schl. Ztg.)

V. P. **Grulich.** (Wom Muttergottesberg.) Das Fest der unbefleckten Empfängnis Mariens begingen vom 4ten. Erster auf das Feierlichste begangen, weil die Kongregation die allerzeitliche Jungfrau unter dem Titel der „Unbefleckten Empfängnis" als ihre Hauptpatronin verehrt. Schon in der Frühe des Festtages wurde das Hochamt in Gegenwart der Schulkinder „Ave Maria" begonnen und in folgender Weise: Der Chor stimmt die Antiphon „Ecce Dominus veniet" ꝛc. an, und wiederholt dies dreimal; jedesmal in höherem Tone. Zu Ende dritten Male gesungen, kann stimmt der Priester beim Altare das „Angelus Domini nuntiavit Mariae" an, worauf der Chor antwortet „et concepit de Spiritu Sancto". Dann singt der Priester im gewöhnlichen Tone die Oration „Gratiam tuam quaesumus" und beginnt dann sofort die hl. Messe. Das Hochamt wurde mit Weihrauch gehalten. Da der Festprediger wurde erklärt, wie der Heil. Geist an diesem Tage die allerseligste Jungfrau von der Erbsünde bewahrt und wie wir uns über diesen großen Ehrenvorzug Mariens freuen sollen und wie das uns Jener trauen zur Mutter Gottes stärken und befestigen soll. Die Muttergotteskirche und besonders das Gnadenaltar war reich dekorirt; über 70 Blumenstöcke und Blumenbouquets, fast sämmtlich in Weiß, umgaben den Hochaltar, 12 brennende Kerzen umstrahlten denselben und das schöne Gnadenbild. Die Kirche war ziemlich stark gefüllt. Wallfahrer von nah und fern waren trotz der falschen Witterung erschienen; gegen 400 Personen empfingen die hl. Sakramente. Nachmittag um 1 Uhr fand die Versammlung der Mitglieder des hiesigen Ordens statt. Herr P. Rektor Dietzel hatte die Predigt. Der Prediger erklärte, wie der dritte Orden den Zweck habe, den Geist des Glaubens, der Buße und des Gebetes zu wecken und zu pflegen sowie Einheit und Gemeinschaft, welche stark machen, zu fördern und zu befestigen. Nach der Predigt fand die Aufnahme und Profeß Dieser in den dritten Orden statt; darauf wurde sehr feierlich der hl. Segen gehalten.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. Dezember. (Reichstag.) Erste Berathung des Antrages Hahn, betreffend den Befähigungsnachweis. — Meyner (Centr.) begründete den Antrag, der dem immer mehr zurückgehenden Handwerke aufhelfen solle. Der Weg hierzu sei die Beschränkung der Gewerbefreiheit. Referent (Hahn) erklärt, daß die Modifizirung des Antrages für ein dringendes Bedürfniß. Duvigneau (Natlb.) sprach Namens der Nationalliberalen gegen den Antrag. Nicht von der Staatshilfe, sondern von der Selbsthilfe des Handwerkerstandes sei eine Besserung zu erwarten. Frohme (Soz.) trat ebenfalls gegen den Antrag auf. Gerade die Innungen solle der Reichstag beschränken. Da Kommissionsberathung nicht beantragt wurde, findet die zweite Lesung demnächst im Plenum statt. (Schl. Ztg.)

Berlin, (Einschreiben der Kaiserin Friedrich). Dem Magistrat ist auf seinen Geburtstagsglückwunsch an die Kaiserin Friedrich nachstehendes Danksschreiben zugegangen: „Dem Magistrat danke Ich herzlich für die Glückwünsche, welche Mir in der eingereichten Adresse zu Meinem Geburtstage zugekommen waren. Am 21. d. Monats Meine Kinder um den Tag der Freude, hat Mir von neuem die Schicksalsschläge vergegenwärtigt, welche nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse über unser Land verhängt wurden. Tief gebeugt wurde Ich demnach wie nachhalten, den Betrübungen des letzten Monates, welche Mich und Meine Stadt Berlin in so erfolgreichen Maße für die Linderung der Nothleidenden und Kranken, für Wohlfahrt und Volkswohl von Jahr zu Jahr unermüdlich an den Tag legt.

Schloß Windsor, November 1888.

gez. Viktoria, Kaiserin und Königin Friedrich."

Berlin, 12. Dezember. (Generalstabsarzt Prof. Dr. v. Lauer) feierte heute das seltene Fest des sechzigjährigen Dienstjubiläums. Kaiser Wilhelm hat demselben in früher Morgenstunde folgendes Kabinetschreiben:

„Nachdem Sie der Lebzeiten Meines in Gott ruhenden theuren Großvaters Majestät, Allerhöchstwelchem Ihre Dienste in bedeutsamer persönlicher Art gewidmet gewesen, das höchstgroße Dienstjubiläum begangen haben, gereicht Mir zur besonderen Freude, Ihnen Meinen Dank für Ihre Bemühungen bei 60. Dienstjahres Glück wünschen zu können. Zum Zeichen Meiner Wohlgeneigtheit und Meiner dankbaren Anerkennung verleihe Ich Ihnen und an diesem seltenen Anlaße Mein beifolgendes Bildniß.

Berlin, den 12. Dezember 1888. Wilhelm R."

Auch von vielen anderen Monarchen und Fürstlichkeiten erhielt der Gefeierte Glückwünsche und Geschenke. Die Reihe der Deputationen eröffnete die Generalität, in dem Namen Generalarzt v. Wegener die Glückwünsche des Sanitätskorps, das 300 Mann stark, 1870/71 gegründete Stiftung zur Unterstützung von Wittwen und Waisen von Sanitätsoffizieren dienen soll. Im Auftrage des Kriegs- und Kultusministeriums und der Akademie erschienen Abgesandte. Die Breslauer Universität übersendete eine festliche Adresse. Im weiteren Verlaufe der Feier erschienen noch mehrere hochgestellte Persönlichkeiten, Damen und Herren.

Berlin, 12. Dezember. (Der Strafantrag), welcher gegen die „Freisinnige Zeitung" wegen Nachdrucks aus den seinerzeit vielbesprochenen Tagebüchern seiner Friedrich's aus dem Jahren 1870/71 gestellt ist, von Kaiser zurückgezogen worden. (Schl. Ztg.)

Glatz, 12. Dezbr. (Erwiderung.) Auf das in der Nr. 99 des „Gebirgsbote" befindliche, vom Rechtsanwalt Januschke-Glatz unter Berufung des § 11 des Preßgesetzes eingesandte und vom Kaufmann Otto Herrich in Mittelwalde unterzeichnete Schreiben vom 4. d. M. muß Folgendes erwidert werden: Der angegriffene, in Nr. 94 des „Gebirgsbote" abgedruckte Bericht über die Strafkammer-Verhandlung gegen den Kaufmann und Brauer Hubert Heinrich aus Alt-Mindsdorf vom 3. d. M. ist, um genau nach der gerichtlichen Verhandlung abgefaßt worden, wie dies die Untersuchungs-Akten ergeben und von einer großen Anzahl von nüchtigenfalls namhaft zu machenden Zeugen, insbesondere des Herrn Concursverwalters und des Herrn Bücherrevisors bestätigt worden kann. Auch hat der Angeklagte Hubert Heinrich selbst das Verhandlungsprotokoll unterschrieben, und hat bei der angeklagte Hubert Heinrich genau dasselbe angegeben, was jetzt sein Bruder Osmald als unrichtig ansehen will. Und alle die vom Angeklagten zu seiner Rechtfertigung aufgestellten Behauptungen sind im Verlaufe der Verhandlung sämmtlich als unrichtig erkannt worden. Das Gegentheil kann weder Herr Rechtsanwalt Januschke, noch Herr Osmald Heinrich behaupten, da Beide, zur Verhandlung nicht vorgeladen, wahrscheinlich derselben auch gar nicht beigewohnt haben. Deshalb können beide Herren weder die Behauptungen, geschwiegen bezw. Herr Rechtsanwalt Januschke sprach „nicht den wahren Thatsachen entspricht." — Hiernach muß der Vorwurf der Unrichtigkeit unseres Berichtes vom 24. October cr. mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen werden. Julius Peter.

Opfer auf Opfer fordert die Diphtheritis, jene mörderische Halskrankheit, die in unbarmherziger Weise Jung und Alt dahinrafft und dadurch das selbe in kürzester Zeit zu beenden geeignet ist. Schrecken ist ihr Bote, Trauer ihr Gefolge. Und doch sollen wir bei gefahrdrohenden Epidemien nicht zagen, denn wenn auch für deren Heilung nur wenig gethan werden kann, so giebt es doch ein Mittel, das bei Diphtheritis und den mit ihr verwandten Krankheiten, diese Krankheit zu verhüten, ihr nächtig vorzubeugen. Es ist eine bekannte Thatsache, daß die Diphtheritisgifte in den meisten Fällen sich in dem Rachen ansiedeln, wenn derselbe vorher katarrhalisch erkrankt ist. Die Sodener Mineral-Pastillen sind das wirksamste, das kräftig empfohlene Mittel, dieses pflungsmittel für alle katarrhalische Affektionen. Durch den Gebrauch derselben wird vorbeugend dieser Krankheit der nährende Boden entzogen. Mütter, lasset in Appell nicht unbeachtet, eure Kinder dieses Gehen in freier Luft, sei es zu Fuß oder zu Wagen, oder mit Spielen, Tanzen und Springen, oder mit Spielen zum langsamen Auflösen im Munde zu verfehen; ihr schützet euch vor herbem Wurmerge und eure Kinder vor der gefahrdrohenden Krankheit. Der Bezug der Pastillen ist durch alle Apotheken, Drogueriten u. Miner.-Wasserhandl. zu dem billigen Preise von 85 Pfg. zu erwirken.

Heute Vormittag ½1 Uhr wurde unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die verwittwete Zollpächter Frau

Anna Goebel, geb. Schleicher,

von mehrjährigen schweren Leiden durch den Tod erlöst.

Um Theilnahme bitten

Gutshof Birgwitz, am 11. Dezbr. 1888.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt: Freitag, den 14. d. M., Vormittags 9 Uhr, in Pitschowitz.

Ein herzliches Lebewohl unserem wertheßgeschätzten Freunde, dem Herrn Lehrer **Ernst Engel**. Durch seinen biederen und bescheidenen Sinn, durch sein liebenolles und offenes Wesen im Umgange, hat er sich in unseren Herzen ein bleibendes Andenken gesichert.

Gewidmet von seinen Freunden.

Stolzenau. Agnesfeld. Reichenau.

Gestern Abend 11½ Uhr verschied nach langem schweren Krankenlager, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, sanft und gottergeben, mein herzlichst geliebter Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der Brauer, Junggeselle

Amand Kuschel,

im 41sten Lebensjahre.

Dies zeigen, mit der Bitte des Verstorbenen im Gebeten gedenken zu wollen, hiermit an

Niederhannsdorf, den 12. Dezember 1888.

Die tieftraurenden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 15. d. Mts., Vormittags 9 Uhr statt.

In dem **Adolf Teuscher'schen** Konkurse von Glatz soll eine **Abschlagsverteilung** erfolgen. Hierzu sind **6849,74 Mk.** verfügbar. Die zu berücksichtigenden, nicht bevorrechtigten Forderungen **68497,46 Mk.**

Glatz, den 5. Dezember 1888.

Der Konkursverwalter.

Richter, Rechtsanwalt.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung meines inniggeliebten Gatten, unseres Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Bauernvogtes

David Mader,

sagen wir Allen, besonders St. Hochwürden Herrn Pfarrer Kölbe für die trostreichen Worte am Grabe, Herrn Lehrer Bolkmer, sämmtlichen hiesigen Musikern und Trägern und sonstigen Verwandten und Bekannten von Nah und Fern unser innigstes Dankes und herzliches „Vergelt's Gott".

Verlorenwasser, den 11. Dezember 1888.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Sitzung

des Mittelwalder Landw. Vereins, **Sonntag, den 16. d., Nachm. 3 Uhr, im Ludwig'schen** Gasthause zu Schönfeld.

Der Vorstand.

Altwaltersdorf.

Theater-Dilettanten-Verein.

Sonntag, den 16. Dezember 1888:

Theater-Vorstellung

im Saale des Gastwirth Herrn **Heinze.**

Zur Aufführung gelangen:

„Wenn man ringt.

Lustspiel in 1 Akt von H. Thamm.

„Der Onkel schläft."

Singspiel in 1 Akt von Karl Worn.

„Zu unserhöchsten Monat Mai."

Singspiel in 1 Akt von R. Stuckenbrock.

Der Reberschuß wird zum Besten einer Weihnachts-Einbescherung für arme Kinder verwendet.

Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Preise der Plätze: Nummerirter Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg., Stehplatz und Gallerie 20 Pfg., **ohne die Wohlthätigkeit zu beschränken.**

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

A. E. Fischer,

Bremen, Katharinenstraße 30/31,

Musik-Instrumenten-Fabrik,

empfiehlt:

Violinen **Violoncellos**
Flöten **Trompetinen**
Zithern **Guitarren**
Spieldosen **Harmonikas**
Aristons **Manopans**
Trommeln **Saiten**

Christbaum-Untersätze mit Musikwerken **Blas-Instrumente** ꝛc.

Billige Preise. Reelle Bedienung. Illustrirte Preis-Courante gratis.

Musikallen-Verlag

(Pianoforte, Gesang, Mandoline, Instrumental- und Orchester-Musik). Kataloge gratis.

Universal-Stiefelschmiere,

bestes Erhalten des Leders, empfiehlt Haberschwerdt. **J. Kober.**

Zwangsversteigerung.

Montag, den 17. Dezember d. J., Vormittags von 9½ Uhr ab, werde ich in der Gastwirthschaft des Herrn **Drescher** in **Neu-Romnitz** folgende anderweitig gepfändete Gegenstände, als:

Röcke, Unterjacken, Hosen, Westen, 1 Cylinderhut, 1 Jagdtasche, ein Gewehr, 1 ledernen Koffer, 1 Kleiderschrank u. versch. andere Sachen

gegen sofortige baare Zahlung versteigern.

Habelschwerdt, den 13. Dezbr. 1888.

Kuhn,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 19. Dezember cr., Vormittags 11½ Uhr, werde ich in der im hiesigen Rathshause belegenen Pfandkammer:

1 Pelz, ca. 6 Ctr. verschied. neue Farben (für Maler), 1 Decimalwaage, Cigarren, Liqueure, Essig, Brief-Couverts, Pathenbriefe, Gratulationskarten und verschied. Kurzwaaren

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Verkauf bestimmt!

Landeck, den 12. Dezember 1888.

Clobes,
Gerichtsvollzieher.

Mittelwalde, Gasth. z. „Schw. Bär."

Freitag, den 14. Dezember:

Letzte humoristische Soirée

der Leipziger Quartett- u. Concertsänger.
Direktion: **Gebrüder Llpart.**

Zu

Weihnachtsgeschenken

empfiehlt:

Parfümkästchen

in eleganter Ausstattung mit Blumenseifen und vierfachem Blumenduft.

Parfümfläschchen:

Rose, Veilchen, Reseda, Maiblume, Ylang-Ylang, Jockey-Club, Flieder, frisches Heu, Königin der Nacht.

Veilchen von San Remo, Veilchen von Parma,

aus Veilchen von San Remo und Parma bereitet und durch ihren natürlichen Veilchengeruch ausgezeichnet.

Echte Eau de Cologne.

Blumenseifen in eleganten Kästchen.

Badeschwämme in bester Qualität.

Import-Cigarren.

Habelschwerdt. **J. Willisch.**

Eduard Hoffmann,

Instrumentenbauer,
Habelschwerdt,

empfiehlt sein großes Lager in **Streich- und Blas-Instrumenten, Ziehharmonikas u. Saiten aller Art** einer gütigen Beachtung.

Allerbilligste Preise.

Alle Arten Handschuhe

eigener Fabrikation
empfiehlt billigst

H. Güttner,
Handschuhfabrikant,
Glatz, Frankensteiner Straße.

Die bisherige Wohnung des Waldwärters im Forstort Thiergarten bei Neu-Waldorf, bestehend aus Wohnhaus, Scheune, Schweinestall, werde ich am

Donnerstag, d. 27. Dezbr c.

(3. Weihnachts-Feiertag), **früh 9 Uhr, an Ort und Stelle unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen gegen alsbaldigen Abbruch durch den Käufer öffentlich versteigern.**

Grafenort, am 8. Dezember 1888.

Der Oberförster.
Siegert.

Weihnachts-Auction.

Montag, den 17. Dezbr., Vormittags 10 Uhr, versteigere ich in meinem Lokal allerhand Gegenstände, welche für Jedermann, gleichviel ob für Familienglieder oder Dienstboten, sich als sehr nützliche und gute Weihnachtsgeschenke eignen. Es ist hier Jedem Gelegenheit geboten, bei der schlechten Zeit mit wenig Geld sehr viel kaufen zu können.

Neurode. **Carl Bruchmann.**

Rechnungsformulare u. Quittungen, Briefbogen und Couverts mit Firma, **Mittheilungen, Packetadressen** rc., **Visitenkarten** in allergrößter Auswahl, **Visitenkarten** mit **Photographie** (100 St. 6 Mk.), **Neujahrsgratulationen,** sowie **alle anderen Drucksachen** liefert geschmackvoll und zu soliden Preisen
Die Buchdruckerei v. **Bartsch & Wolf,** Glatz.

Bratheringe,

prima **Lachsheringe,**
ff. marinirte, geräucherte und neue Salzheringe
empfiehlt billigst
Habelschwerdt. **J. Kober.**

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich, um dem p. t. Publikum große Vortheile zum Kauf von **Weihnachts-Geschenken** zu bieten, einen

Grossen Weihnachts-Ausverkauf

eröffnet habe. Bedeutende, zu diesem Zwecke gemachte Einkäufe setzen mich in den Stand, wahrhaft **Erstaunliches** zu leisten. Ich offerire:

Kleiderstoffe,

hierin habe ich einen besonderen Gelegenheitskauf, **Robe** 10 Berl. Ellen, doppelt breit, 4 Mark, gute, haltbare Waare, neueste Dessins.
Cheviot, 10 Berl. Ellen, doppeltbreit, 4,50 Mark.
Cachemir in allen Farben, 10 Berl. Ellen, 4,50 Mark.
Neuheiten in gestreift und jaspirt, Robe 6—20 Mark.
Warp, Wolldick, Lama, Berl. Elle von 20 Pf. an.
Flanell, reine Wolle, doppeltbreit, Berl. Elle 80 Pf.
Damentuch, gestreift, doppeltbreit, 60 Pf.
Züchen, ganz breit, beste Qualität, 25 Pf.
Plaids, Reisedecken, Bett-Vorleger, Bett- und Tischdecken,
Tischgedecke mit 6 und 12 Servietten, sämmtlich in größter Auswahl.

Damen-Confection,

als: **Paletots,** halb- und ganzanschließend, **Kragenmäntel, Radmäntel, Promenades, Visites, Jaquettes** und **Mädchen-Mäntel.**

Der vorgerückten Saison wegen verkaufe ich diese Sachen zu fabelhaft billigen Preisen.

Vermöge meines großen Umsatzes und geringer Geschäftsspesen bin ich in der Lage, Waaren nur bester Güte zu wirklich billigen Preisen abzugeben.

Jean Nürnberger, Glatz,

Schwedeldorfer Strasse 203, Parterre und erste Etage.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfiehlt sein

Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren-Lager,

sowie **Corallen- und Granat-Gegenstände** in reichster Auswahl zu den **billigsten Preisen** einer gütigen Beachtung.

Habelschwerdt, im Dezember 1888.

Paul Neumann,
Gold- und Silberarbeiter.

Die Eröffnung meiner großen

Weihnachts-Ausstellung

in Galanterie-, Leder-, Luxus- und Spielwaaren, sowie aller Bedarfs-Artikel

erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Dieselbe bietet eine **große Auswahl** in:

Albums, Cigarren-Etuis, Rauchservis, Tabakkasten, Schreibzeugen, Portemonnaies, Reise-Handtaschen und Koffern, Necessaires und Arbeitstäschchen, gestickte und Gummihosenträger, Regenschirme in Seide, Gloria u. Wolle, Ferner **Herren- u. Damen-Handschuhe in Wildleder, Pelzhandschuhe in Glacé und Waschleder, seidene mit Futter und Besatz, seidene Cachenez.**

Spielwaaren:

Puppen, Puppenköpfe und -Rümpfe, Puppenstuben, Speceret-, Blumen- u. Fleischläden, Thiere in Fell und Holz, Trommeln, Gewehre, Säbel, Scheiben, Bankasten von Holz und Stein, Festungen, Feuerwehren, Eisenbahnen, Bleisoldaten, Ställe, Kochheerde, Blechsachen, Harmonikas, Laterna magica, Unterhaltungsspiele etc.

Gummischuhe (Boots) für Herren, Damen und Kinder, Fächer, Broschen und Armbänder etc.

Indem ich bei billigsten Preisen reelle Bedienung zusichere, bitte um gütigen Besuch.

E. Tscheschner,

Habelschwerdt, Ring, neben der Apotheke.

Hirsch-!

Bock-, Kalb- und Schafleder-Hosen,

beste Qualität und gut vorbereitet, empfiehlt billigst

H. Güttner,
Handschuhmacher,
Glatz, Frankensteiner Straße.

Zum bevorstehenden Feste empfiehlt:
herrlichen **Christbaum-Behang,** neue **Hasel- u. Wallnüsse, Christbaumlichte** in Wachs und Paraffin (billig), sowie neue Sultanines, Rosinen, Mandeln, fein gesichten Farin, stark. Pflaumen, beste Pflaumenmus; ferner

Caffee's,

roh und gebrannt, unter **Garantie** für **reinen und kräftigen Geschmack, ff. chinesi. Thee's** und **Vanille** (die Schote 10 Pf.), **Weihnachts-Cigarren** in verschiedenen Preislagen. **J. Kober.**
Habelschwerdt.

Zu dem bevorstehenden **Weihnachtsfeste** empfehle ich zu Geschenken

gute, selbstgearbeitete

Cigarren,

à hundert 2,50 bis 6 Mark.
Landeck, im Dezember 1888.
F. Harbig (unter den Lauben).

Ausverkauf.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe ich von heut ab sämmtliche **Winter-Herren- u. Knaben-Garderobe zum u. unter dem Selbstkosten-Preise.**

Eine so günstige Gelegenheit zum billigen Einkauf von Wintergarderobe dürfte nicht bald wiederkehren.

B. Krieger in Glatz,
Böhmische Straße, gegenüber d. Lauben.

Ich bin Willens mein

Haus

mit Garten zu verkaufen.
Robert Janitschek in Gläsendorf.

Aechte Havanna-Importen,

direkt bezogen, à Stück 15—40 Pf.
Bei Entnahme einer Originalkiste billiger.
Habelschwerdt. **J. Willisch.**

3000 Mk. Kirchengelder

sind sofort oder zu Neujahr auf sichere Hypothek auszuleihen. Wo? sagt die Expedition d. Ztg.

Ein kräftiger Müllergeselle

findet baldige Stellung in der
Saalhausmühle zu **Eisersdorf.**
A. Kutzora.

Ein guter Brotbäcker,

der selbstständig arbeitet, kann zum 22. oder 23. d. M. eintreten beim Müller
Teichler in Rosenthal.

1 Stellmachergesellen

sucht zum sofortigen Antritt
Stellmachermeister **J. Heinrich** in Halbendorf bei Glatz.

Knechte u. Mägde

erhalten sehr gute Stellen und können sich melden bei **Aug. Mihlan,** Habelschwerdt Ring Nr. 8.

Eine ordentliche, zuverlässige

Großmagd

wird bei hohem Lohn zu Neujahr gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Ztg.

Wir empfehlen:

Kaiserbüchlein,

Anhang zu jedem Lesebuche,
von A. Feigel, Lehrer.
Preis: 10 Pfg.

Zum

Weihnachtsfeste

empfehle mein Lager garantirt reiner

Weine:

Echter Tokayer,
mild-herbe und süße
Ungarwein,
roth und weiß, für Kranke, Reconvalescenten und Kinder,
Rhein- u. Moselweine,
hochfeine Marken zu billigen Preisen.
Besonders mache ich auf meine
vorzüglichen Rothweine,
sowie auch auf meine
Madeira-, Sherry- und Malagaweine
aufmerksam.
Für die Echtheit aller meiner Weine leiste ich Garantie.
Habelschwerdt. **J. Willisch.**

Schönen blauen Mohn
(ganz und gemahlen).
Neisser Confect
(von Springer).
Gute gesunde
Wall- und Haselnüsse,
sowie beste frische
Presshefe etc.
empfiehlt
Glatz. Jos. Rothkegel
(vorm. Paul Kalus).

Katholischer Gesellenverein Habelschwerdt.

Den geehrten Inhabern von Loosen zu der von uns für den 17. d. Mts. anberaumten Ziehung theilen wir hierdurch ergebenst mit, daß dieselbe erst **nach den Weihnachtsfeiertagen** erfolgen wird; der neue Termin wird noch mitgetheilt.

Die **Ausstellung** der **Gewinne** ist geöffnet **nur Sonn- und Feiertag,** Vorm. von 8 bis Nachm. 4 Uhr, mit Ausschluß der Stunden des Gottesdienstes.

Der Vorstand.

Zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** empfiehlt seine

Weihnachts-Ausstellung

von Baumbehängen, Confectüren, Chocoladen- und Marzipangegenständen, feinsten Honigkuchen, Delikateß-Päcken und Confekten.

Für fernere vorkommende Bestellungen für den **Weihnachtstisch** hält sich bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

Carl Teuber's Conditorei,
Glatz, Ring 39.

Den Herren Landwirthen zur ergebenen Mittheilung, daß das im Herbst von mir gelieferte **Superphosphat** im Durchschnitt 18,43 %, löslich Phosphorsäure enthält, also mehr 4,43 %.

Hohndorf. **J. Veit.**

Die Probe wurde von uns vorschriftsmäßig entnommen, versiegelt und zur Untersuchung eingesandt.

Robert Schneider, Gutsbesitzer Altwalterdorf.
Lux, Gemeindevorsteher Stuhlsteiffen.
Faber, Stellenbesitzer Pohldorf.

Am 8. d. M. hat sich ein **Hund,** weißer Pinscher mit Marke, geg. D. A. Z. 137, zu mir gefunden. Gegen Erstattung der Futterkosten abzuholen beim Maurer
Hainsch in Michaelsthal.

Herrschaftl. Gasthof Grafenort.

Sonntag, den 16. Dezember 1888, von 5 Uhr Abends an:

Wurst-Essen.

Ansitch v. Münchener Zacherl-Bräu.
Es ladet ergebenst ein
Paul Grospitsch.

Von **Freitag, den 21. d. Mts.** ab, sind bei mir

Leitomischler Karpfen

zu haben.
Habelschwerdt, Glaßerstraße.
Johann Stolowsky.

Marktpreise.

Breslau, den 13. Dezember.

Weizen, w.	200 Pfd. Mk.	16.10,	16.70,	Mk. 16.90.
dto., g.	200 Pfd. Mk.	18 —	Mk. 17.50,	Mk. 16.80.
Roggen	200 Pfd. Mk.	15.50,	Mk. 15.10,	Mk. 14.60
Gerste	200 Pfd. Mk.	15.50,	Mk. 13.60,	Mk. 12. —
Hafer	200 Pfd. Mk.	13.40,	Mk. 13.10,	Mk. 12.90
	1 Ctr.	Mk.	14.60,	Mk. —

Breslau, Börse 1. 12 Dezbr. Centner Gemein. 167.80 12.

Portofreier Versandt von Waarenkatalogen, Preislisten, Mustersendungen und Waaren im Werthe von **20 Mark** und darüber.

Portofreier Versandt von Waarenkatalogen, Preislisten, Mustersendungen und Waaren im Werthe von **20 Mark** und darüber.

Der Weihnachts-Ausverkauf

in dem großen Etablissement

A. Volkmer

in Frankenstein,

Ring und Breslauer Straße, parterre und erste Etage,

wird bis zum 24. Dezember fortgesetzt.

Unter der **colossalen Menge** der dafür bestimmten Waaren, welche ich **im Preise ganz bedeutend zurückgesetzt** habe, um dadurch meinen verehrten Kunden Gelegenheit zu geben, durch diesen **Weihnachts-Ausverkauf Waaren nur guter Qualität** zu **spottwohlfeilen** Preisen einzukaufen, empfehle ich:

Reisedecken in den prachtvollsten Dessins in reichster Auswahl, das Stück 6, 7, 8 M. u. s. w.
Sopha-Teppiche, ringsherum mit dichten Franzen, kostet das Stück nur 3, 5, 5,50 M. u. s. w.
Betteppiche, schon von 1,20 M. an.
Regenschirme mit Stahlgestell, gutem Bezug und hübschem Griff, das Stück von 1,20 M. an.
Pilschjacken und **Düffeljacken** für Erwachsene, kostet das Stück nur 2,50 3, 3,50 M. u. s. w.
Paletots, große, reich mit **Krimmer** und **Plüsch** besetzt, kostet das Stück nur 6, 7, 8, 8,50 M. u. s. w.
Unterjacken, große, starke, wollene, blau gewirkte, das Stück nur 1,40, 1,70, 2, 2,30 M. u. s. w.
Unterjacken für Knaben, dicke, gewirkte, das Stück nur 60, 75 und 90 Pf.
Hautjacken für Damen, das Stück nur 55 Pf.
Hautjacken für Herren, das Stück nur 70 Pf.
Unterheinkleider für Herren, das Stück nur 90 Pf. 1,10, 1,30 M. u. s. w.
Unterröcke von Molle und Filz, dicke, weiche Röcke mit schönen Kanten, das Stück 1,50, 1,90, 2,30 M. u. s. w.
Unterröcke von gutem, wollchem Filz, mit höchst geschmackvollen Borden, das Stück 2, 2,30, 2,60 M. u. s. w.
Stepprücke von Wollatlas mit Flanellfutter, in größter Auswahl, kostet das Stück 6, 7, 8 M. u. s. w.
Molré-Schürzen, große, das Stück nur 60, 70, 80 Pf. u. s. w.
Schürzen von **Mlaubruck,** guter Qualität (nicht zu verwechseln mit dem dünnen, schleierartigen Zeuge, das überall mit 30 Pf. zu haben ist, kostet das Stück nur 40 Pf.
Schürzen von **Mlaubruck** für Kinder das Stück nur 25 Pf.
Kattuntücher, ganz große, echtfarbige, kostet das Stück nur 20 Pf.
Kattuntücher mit breiten Kanten, kostet das Stück nur 25 Pf.
Herren-Cachenez, kostet das Stück nur 20, 25, 30, 50 Pf. u. s. w.
Chälchen, wollene und seidene, kostet das Stück nur 10, 20, 25 Pf. u. s. w.
Umschlagetücher, große, das Stück nur 2,30, 3, 4 M. u. s. w.
Long-Chäles, das Stück von 10 M. an.
Seiden-Cachemires (Lyoner Fabrikat), schwarz, guter Qualität, die lange Elle 1,50, 2, 2,30 M. u. s. w.
Reinwollene Cachemires, gute Qualität und echtfarbig, die lange Elle schon 80 Pf., über 100 cm breit.
Halbwollene Cachemires, gute Qualität, 6/4 breit, die lange Elle nur 45 Pf. (ordinäre Qualitäten noch billiger).
Camillas, ein weicher, ganz brauchbarer Kleiderstoff, kostet die lange Elle nur 16 Pf.
Wolldicks und **Warbs** in guter Qualität und reicher Muster-Auswahl, kostet die lange Elle nur 15, 17, 25 Pf. u. s. w.
Schürzenleinwand, ganz echtfarbig, gute gedrungene Qualität, kostet die lange Elle nur 22 Pf.
Cattun, roher, zu Federsäcken, kostet die lange Elle nur 8 Pf.
Shirting und **Chiffon,** die lange Elle schon zu 12, 14, 18 Pf. u. s. w.
Dowlas (genannt deutsches Hemdentuch), die lange Elle schon zu 20, 25, 27 Pf. u. s. w.
Renforcé in vorzüglicher Qualität, die lange Elle zu 28, 35 und 40 Pf.
Wallis, in vielen Dessins, die lange Elle nur 22 und 35 Pf.
Façonnés in reicher Muster-Auswahl, die lange Elle zu 24, 30 Pf. u. s. w.
Inlettleinwand, echt, roth jaspirte, die lange Elle zu 40, 45 Pf. u. s. w.
Züchenleinwand, bunt carrirt, ganz echtfarbige, die lange Elle zu 16, 18, 22, 25 Pf. u. s. w.
Leinwand, weiße, schön und halbbar, verbürgt **rein Leinen,** kostet die lange Elle nur 34, 40, 46 Pf. u. s. w.
Handtücher, halbgebleichte, in guter Qualität, kostet das Stück nur 15, 20, 26, 30, 34 u. 40 Pf.
Handtücher, gebleichte, guter Qualität, kostet das Stück nur 30, 35, 40 Pf. u. s. w.
Staubtücher, von Waffelstoff, kostet das Dtzd. 1,20 und 1,80 M.
Bettdecken, waffelartig mit Franzen, über große Bett n, kostet das Stück 1,50, 1,80, 2 M. u. s. w.
Bettdecken, roth-weiß gezogene, über große Betten, kostet das Stück nur 2,60, 2,80, 3 M. u. s. w.
Taschentücher, weiße, verbürgt rein Leinen, große, kostet das Dtzd. nur 3, 3,40, 3,75, 4 M. u. s. w. in allen Nummern von vorzüglicher Qualität und deshalb allgemein viel begehrt.
Taschentücher von Shirting, große, kostet das Dtzd. nur 1,20 und 1,80 M.
Taschentücher, weiße, verbürgt rein Leinen, für Kinder, kostet das Dtzd. 1,80 und 2 M.
Taschentücher von Batist mit Stickerei, kostet das Stück 40, 45, 50 Pf. u. s. w.
Taschentücher, bunte für Kinder, kostet das Stück nur 5 Pf.
Flanelle, reine Wolle, glattfarbig, die lange Elle nur **30** Pf.
Buckskins, reine Wolle, die lange Elle nur 1, 1,20, 1,40, 1,80 M. u. s. w.
Diagonal-Lodenstoffe, kräftig und haltbar, viel begehrt zu Kaisermänteln, die lange Elle nur 1,50, 1,80, 2 M. u. s. w.
Tischtücher, weiße, 7/4 groß, kostet das Stück nur 65 Pf.
Tischtücher, weiße, 8/4 groß, kostet das Stück nur 90 Pf. und 1,10 M.
Tischtücher, bunte, als gelb, grau, blau, roth, 8/4 groß, kostet das Stück nur 1 M.
Tischtücher, bunte mit Franzen, 9/4 groß, in geschmackvollen Farbenstellungen, kostet das Stück nur 1,40 M.
Cachemire-Tischdecken, bedruckt, 8/4 groß, rothschwarz, auch grünschwarz, kostet das Stück nur 1,70 und 2 M.
Tisch-Gedecke mit 6 Servietten, Drellgewebe, kostet das Stück nur 3,60 und 4,10 M.
Tisch-Gedecke mit 6 Servietten, Jacquard-Gewebe, gut und schön, kostet das Stück nur 4,20 und 5 M.
Tisch-Servietten, das Dtzd. schon von 2,50 M. an.
Thee-Servietten, weiße mit Franzen, das Dtzd. von 1,50 M. an.
Thee-Servietten, bunte mit Franzen, das Dtzd. von 1,50 M. an.
Kommoden-Decken mit Franzen in Damastgewebe, bunte, kostet das Stück nur 1 M.
Kommoden-Decken, waffelartig mit Franzen, kostet das Stück nur 80 Pf.
Kommoden-Decken, roth-schwarz bedruckt, von Cachemire, kostet das Stück nur 1,10 M.
Kommoden-Decken, von Wachstuch, bedruckt, kostet das Stück nur **50** Pf.
Nähtisch-Decken, roth-schwarz bedruckt, von Cachemire, kostet das Stück nur 1 M.
Nähtisch-Decken, waffelartig, kostet das Stück nur **65** Pf.
Zwirn-Gardinen, die lange Elle nur 20, 23, 30 Pf. u. s. w.
Englische Tüll-Gardinen, 105 cm breit, gute Qualität, die lange Elle nur 24 Pf.
Kattun-Gardinen, echtfarbig, die lange Elle nur 18 Pf.
Köper-Gardinen, echtfarbig, die lange Elle nur 25 Pf.
Läuferstoffe, grauen gewebt, mit schönen bunten Streifen, 6/4 breit, kostet die lange Elle nur 20 Pf.

Ferner werden noch eine **colossale Menge**

Reste von **Tuchstoffen, Kleiderstoffen** aller Art, **Seidenstoffen, Gardinen, Möbelstoffen** und **Züchenleinwand**

außergewöhnlich billig

abgegeben.

Hervorzuheben ist, daß selbst die billigsten Sachen tadellos und von guter, brauchbarer Qualität sind.

Mein steter, bewährter Grundsatz, nur

gute, reelle Waaren zu wirklich billigeren Preisen

als in anderen Geschäften abzugeben, hat auch in diesem Jahre bei Tausenden meiner werthen Kunden die

größte und unbedingteste Anerkennung gefunden.

Bei aufmerksamer, gewissenhafter Prüfung meiner Waaren, wird jeder meiner werthen Abnehmer finden, daß ich sowohl hinsichtlich der **billigen Preise** als auch der **vorzüglichen Qualitäten** jeder Konkurrenz die Spitze biete.

Bedienung **wahrheitsgetreu** nach dem Inserat.

Bedienung **wahrheitsgetreu** nach dem Inserat.

Hierzu zwei Beilagen.

Berlin. (Verein der regierungsfreundlichen Provinzialpresse.) Ueber eine interessante Versammlung, welche am 7. Oktober in Berlin stattgefunden hat, hat die „Freis. Ztg." durch ein Zirkular, welches in ihre Hände gekommen ist, Kenntniß erhalten; 43 derartige Blätter haben sich, wie es heißt, auf dem Kongresse zusammengethan zu einem „Verein der entschieden regierungsfreundlichen Provinzialpresse." Man hat beschlossen, eine gemeinsame Geschäftsstelle in Berlin zu errichten, an deren Spitze ein Generalsekretär des Vereins stehen soll. Diese Geschäftsstelle soll „unter Schonung der vorhandenen redaktionellen Beihilfen", d. h. des offiziösen Preßbureaus, eine Korrespondenz herausgeben über dasjenige, was diesen Blättern nicht schon ohnehin durch die Regierung geliefert wird. Die Korrespondenz wird also „keine Leitartikel liefern", soll aber der Provinzialpresse auch solche Informationen vermitteln, welche die Regierung zu geben kein politisches Interesse hat. Der bureaukratische Mechanismus des Preßbureaus erweist sich nämlich als zu schwerfällig. Darum soll ein Generalsekretär die Berliner Neuigkeiten so rasch übermitteln, daß die Provinzialpresse „gleichzeitig mit der Presse der Reichshauptstadt auf dem Platze ist." „Durch Ueberflügeln der gegnerischen Blätter in der Provinz" will diese auch „über die Parteigenossen hinaus die Beachtung der Leserwelt erzwingen." Der Generalsekretär soll die Blätter „namentlich mit kleinen geistreichen Plaudereien versehen", „die gegnerische Presse überwachen, um ihr das Leben so schwer wie möglich zu machen." Eine solche Geschäftsstelle, so heißt es in dem Zirkular, „hinter welcher hunderttausende von Blättern mit hunderttausenden von Lesern stehen, sei zweifellos eine Macht." In dem Zirkular wird auch noch darauf hingewiesen, die Einrichtung der Altersversorgung auf die Offiziösen auszudehnen. In Verlegenheit war man in Bezug auf die Formulirung eines politischen Bekenntnisses für den neuen Verein, da sich ja nicht mit Sicherheit überall voraussagen läßt, welche Ansichten die Regierung in der nächsten Zeit vertreten zu haben wünscht. Nach längerer Erörterung hielt man es für das zweckmäßigste, sich auf die Botschaft vom 17. November 1881 zu berufen, „womit wir gleichzeitig auf den Erlaß Kaiser Friedrichs und die Thronreden Kaiser Wilhelms verwiesen haben."

(In einer Adventsbetrachtung) schreibt der „Reichsbote": „Es hängt für die Kulturentwickelung der christlichen Welt alles davon ab, daß der Einfluß des Christenthums ein lebendiger bleibt. Wir sehen, wie überall die Kultur zurückgeht und auf Irrwege geräth, wo der Abfall vom Christenthum, Skepticismus und Naturalismus die Geister beherrschen. Sie verliert sich in Aeußerlichkeiten, wird zur Dienstmagd des Gewinnes und Genusses; der finstere Geist naturalistisch-pessimistischer Hoffnungslosigkeit schlägt seine dunkeln Fittiche um sie, es schließen sich vor ihr die idealen Tiefen der Dinge, und die Kunst wühlt im Staub und Schmutz des gemeinen Daseins. Aus der naturalistischen Weltanschauung, welche sie als ihre höchste Blüthe feiert, wird der revolutionäre Geist geboren, der die Fäuste der Masser erhebt gegen die ganze bestehende Kulturwelt und allem den Krieg bis auf's Messer erklärt. Es scheint manchmal, als ginge auch durch die Anhänger der entchristlichten Kulturrichtung ein Gefühl der Scham darüber, wenn sie die Früchte ihrer Irrlehren sehen und fühlen, wie die Fundamente der Kulturwelt wanken. Aber dann tröstet man sich immer wieder damit, mit dem Gefühle der Pflicht und Ehre bei den Gebildeten und mit dem Gesetzeszwang bei den Massen werde man auskommen; die beiden ersten Gefühle zu pflegen sei Sache der höhern Schule, und um die Massen im Zaum zu halten, müsse man die Staatsgewalt stärken. Die Leute sehen nicht, daß wahre Ehre gar nicht denkbar ist ohne die sittliche Werthschätzung der menschlichen Persönlichkeit, die aber nur in der christlichen Anschauung von dem Menschen gegeben ist, und daß das Pflichtgefühl nur zuverlässigen Werth hat, wenn es die Frucht der göttlichen, über den Menschen stehenden Weltordnung ist. Wie kann die naturalistische Weltanschauung die Gefühle der Ehre und der Pflicht pflegen, da für sie weder die sittliche Persönlichkeit des Menschen, noch die göttliche, sittliche Weltordnung besteht und der Mensch nur als Thier angesehen wird! Jene Leute stützen sich immer noch auf die Stäbe der christlichen Institutionen; allein wenn dieselben erst durch den Naturalismus ausgehöhlt sind, brechen sie zusammen! Und woher wollen bei dieser Weltanschauung die obern Zehntausend das Recht nehmen, um die große Masse des Volkes mit Gesetzeszwang zu behandeln? Ein solches Recht kann nur hergeleitet werden aus einer über allen Menschen stehenden göttlichen, sittlichen Weltordnung, in deren Aufrechthaltung der Staat seine höchste Aufgabe hat. Die politische Konsequenz der naturalistischen Weltanschauung ist der alle Ordnung verwerfende und alles in das persönliche Belieben des Einzelnen auflösende Anarchismus oder der alles — auch das persönliche Leben — beherrschende sozialdemokratische Sklavenstaat. Auch die heidnischen Staaten bestanden nur so lange, als ihre Obrigkeiten als Vertreter der göttlichen Ordnung anerkannt waren. Die naturalistische Weltanschauung hat noch nie eine staatliche Ordnung und eine Kultur getragen, sie ist immer die Todtengräberin derselben gewesen — und jetzt sollten wir unsere deutsche Kultur darauf bauen — zur selbigen Zeit, wo uns Frankreich mit seiner naturalistischen Regierung zeigt, wohin das führt?!" — Warum schürt der „Reichsbote" denn aber von Zeit zu Zeit immer wieder den konfessionellen Hader? Ist die katholische Kirche nicht die gewaltigste Kämpferin für das positive Christenthum? Ist nicht die Verbindung aller gläubigen Elemente nothwendig, um die Entchristlichung aufzuhalten?

Aus Baden, 5. Dezember. (Die imposante Katholiken-Versammlung in Mannheim), so wird der „Germ." geschrieben, steht in der gesammten Presse des Landes im Vordergrund aller politischen Erörterungen. Selbst die abgefeimtesten Organe des badischen Liberalismus geben zu, daß die Versammlung „sehr zahlreich" besucht gewesen sei. Es war ein sehr glücklicher Griff der Versammlung, daß die liberale „kleine Presse" des Landes fest und derb auf das Korn genommen wurde — in dieser verkommenen und zelotischen Presse spiegelt sich die ganze Unnatur unserer kulturkämpferischen Bestrebungen ab, und in ihr liegt die eigentliche Gefahr. Diese Presse leitet allen Unflath in die bürgerlichen und bäuerlichen Kreise, und das traulichste Gehöft bleibt nicht verschont. So hat das Amtsblatt der guten Stadt Villingen den traurigen Muth empfunden, das Centrum eine Bande von Hetzern, Heuchlern und Volksfeinden zu nennen, und im tollsten Uebermuthe wagt es den Wunsch auszusprechen: „Mit Hunden gehören solche Volksverhetzer zum Lande hinausgehetzt dahin, wo ihr Vaterland ist; Deutschland ist ihr Vaterland nicht." Grenzt eine solche Unverfrorenheit nicht an Wahnwitz? Und wohin soll am Ende ein solcher Parteifanatismus führen? Auch unsere altgeschwätzige „Landesbase", die nationalliberale Badische Landeszeitung, ist wieder ein Mal ganz und gar in ihren berüchtigten Kulturkampfsfanatismus hineingerathen, in welchem dem edlen Blatte regelmäßig der Verstand abhanden kommt. Sie stellt nämlich den ungeheuerlichen Satz auf: „Die heutige römisch-katholische Unfehlbarkeitskirche ist rein unmöglich für unser deutsches Volk." Es fällt uns nicht im Geringsten ein, irgend ein Wort gegen diese dummdreiste Behauptung zu sagen; nur das wollen wir hervorheben, daß es kein Land giebt, in dem man so unverfroren gegen die katholische Kirche schreiben darf, als eben Baden, und doch zählt das Land zwei Drittel Katholiken. Was für ein Sturm wieder losginge, wenn ein „ultramontanes Blatt" so Etwas über den Protestantismus aufstellen würde! Welch' ein Wuthgebrüll würde aus den Kreisen der Kulturphilister erschallen, wenn katholischerseits so Etwas vom Judenthum gesagt würde! Da würde sofort nach dem Polizeistock und Staatsanwalt geschrieen und der Lärm würde kein Ende nehmen; aber gegenüber einer solch' brutalen Beschimpfung unserer Kirche ist Alles ruhig in den Kreisen der „Gebildeten" und „Behäbigen" und man sucht die sittliche Entrüstung, die sonst so wohlfeil zu haben ist, vergebens.

Petersburg, 5. Dezbr. (Natalie, die Königin von Serbien,) weilt gegenwärtig in Rußland. Sie befindet sich derzeit auf dem Gute der ihr verwandten Fürstin Murusi in dem Dorfe Damuzeni bei Kischenew in Bessarabien und begiebt sich von dort in den nächsten Tagen über Odessa zu längerem Aufenthalte nach Yalta in der Krim. Panslawistische Blätter fordern die Bevölkerung jener Distrikte auf, der Königin alle Ehren zu erweisen, und es wird dem „N. W. Tgbl." versichert, daß auch die russischen Behörden es an Aufmerksamkeiten für die Königin nicht fehlen lassen, die dort keineswegs, der Adressenaufschrift der amtlichen Zusendungen aus Belgrad entsprechend, als „Madame Natalie Ketschko" behandelt wird.

Warschau, 8. Dezbr. (Uebertritt von Tschechen.) Vor einigen Tagen sind in Lodz einige Tschechen zur Orthodoxie übergetreten. Jetzt haben sich nun in Lodz bei dem dortigen Popen Juchancew wieder einige Dutzend Tschechen gemeldet, welche den gleichen Schritt zu thun entschlossen sind. Wie hiesige Blätter mittheilen, zeigt sich gegenwärtig auch in den Städten unter den Tschechen Hinneigung zur Orthodoxie, während früher dieser Abfall von der Kirche fast ausschließlich in den ländlichen Gemeinden beobachtet wurde. (Schl. Volksztg.)

Amsterdam, 7. Dezember. (Die allgemeine Katholiken-Versammlung) ist auf den 17. Dezember einberufen worden. Der Aufruf hat folgenden Wortlaut: An die Katholiken in Niederlande. Zwei Thatsachen stehen derzeit offenbar und unwidersprechlich der ganzen Welt vor Augen. Der Papst ist in seiner Hauptstadt Rom seiner vollen, souveränen Freiheit beraubt. Laut und kräftig erhebt die katholische Welt gegen diesen Zustand Einspruch. Diese Thatsachen erregen immer mehr die allgemeine Aufmerksamkeit. An letzterer Thatsache haben die Katholiken der Niederlande würdig mitgewirkt. Aus der Hauptstadt des Reiches und der zweiten Hafenstadt des Reiches sind beredte Stimmen laut geworden, Stimmen, welche überall ein lautes Echo weckten. Aber der Geist, die Treue unserer katholischen Landsleute erwartet eine noch lautere Sprache. Um Alles, was bisher geschehen ist, würdig zu krönen, um das gesammte katholische Niederland in einem Worte seine Gefühle aussprechen zu lassen, um dasselbe Zeugniß ablegen zu lassen von seinem Glauben, haben die die Unterzeichneten für recht erachtet, ihre Glaubensgenossen zur Abhaltung einer allgemeinen Katholiken-Versammlung zu entbieten. Diese allgemeine Versammlung soll abgehalten werden zu Utrecht am 17. Dezember, Nachmittags 2 Uhr, im Tivoli-Saale. — Unterzeichnet ist dieser Aufruf von den hervorragendsten katholischen Laien in den Niederlanden, darunter mehreren Abgeordneten und Senatoren.

L. **Glatz.** (Stadtverordnetensitzung. Schluß.) Zum Zwecke der Hebung des Verbrauchs an Koch- und Heizgas beschließt Magistrat auf Vorschlag der Gasanstalts-Deputation, den Preis für Gas zur Beleuchtung der Hausflure und Treppen, Gärten, Höfe und Straßen demjenigen des Nutzgases (mit 15, 14 bezw. 13 Pf.) gleichzustellen und die Miethe für die zur Kontrolle des billiger abzugebenden Gases aufgestellten Zähler auf die Hälfte des Miethsbetrages für Leuchtgaszähler vom 1. Oktober 1888 ab herabzusetzen. Die beantragte Ermäßigung wird von der Versammlung genehmigt; auf Vorschlag des Stadtverordneten Kühne wünscht die Versammlung, daß seitens des Magistrats, um den Gaskonsum zu heben, in den hier gelesensten Zeitungen von Zeit zu Zeit auf die Vortheile des Gases dem Petroleum gegenüber aufmerksam gemacht wird. — Zur alljährlichen Revision der eisernen Brücke sowohl als auch zur Besorgung etwaiger Reparaturen an derselben ist die Anbringung eines sehr kostspieligen Gerüstes erforderlich. Schlossermeister W. Polke von hier hat ein eisernes Fahrgerüst konstruirt, welches bei Revision der eisernen Brücken der Provinzial-Chausseen angewendet und für praktisch befunden worden ist. Das Fahrgerüst wurde seit vorigem Jahre zur Revision geliehen und dafür (excl. 8 M. Transportkosten) 28 M. bezahlt. Herr Polke hat dieses Gerüst nun zum Preise von 150 M. zum Kaufe angeboten und schlägt Magistrat die Anschaffung desselben vor. Die Versammlung bewilligt den Ankauf. — Die Versammlung nimmt Kenntniß von dem vorgelegten Betriebsbericht der städtischen Gasanstalt für das Geschäftsjahr 1887/88. Aus demselben erwähnen wir Folgendes: Die andauernde Ungunst der Geschäftslage zeigte sich in einem weiteren Rückgange des Gaskonsums durch Private, welcher zwar durch die seit Juni 1887 erfolgte Festsetzung der Preise für Heizgas auf 15 bis 13 Pf. pro cbm auf die niedrige Ziffer von 45 cbm beschränkt blieb, aber einen Ausfall in der Einnahme für Gas 376,04 M. zur Folge hatte. Zum ersten Mal kommt in den Abschluß für 1887/88 auch das starke Sinken der Theerpreise zum Ausdruck. Der Durchschnittspreis für Theer fiel von 3,60 M. pro Ctr. im Vorjahre auf 1,64 M., also um 54,4 % und die Jahreseinnahme um 635,97 M., obgleich in diesem Jahre 170,95 Ctr. mehr verkauft wurden. Gaswasser blieb unverkäuflich. Die Koakspreise hielten sich auf gleicher Höhe mit dem Vorjahre. Die Einnahmen für Privateinrichtungen sind um 1108,30 M. zurückgegangen, zum Theil in Folge des Umstandes, daß die Privatleitungen seit 1. Juni 1887 zum Selbstkostenpreise angefertigt werden. Rechnet man zu dem Rückgange in den Einnahmen insgesammt 2241,88 M., die Mehrausgabe mit 1496 M., so ergiebt dies gegen das Vorjahr einen Ausfall von 2256,84 M., oder der Ueberschuß des Vorjahres von 7393,16 M. abzüglich 2256,84 M. sank in diesem Jahre auf 5136,32 M. Hiervon wurden 3846,60 M. für Grunderwerb, 536,68 M. für Neubauten verwendet; 132,40 M. blieben Außenstand und 620,64 M. flossen zur Kämmereikasse. Kohlen wurden verbraucht 696 800 kg. Es wurden 198 585 cbm Gas erzeugt oder pro 100 kg Kohlen 28,82 cbm, gegen 29,77 cbm im Vorjahre. Die Leuchtkraft betrug etwa 14 Kerzen für einen stündlichen Verbrauch von 150 Liter in offener Flamme. Der Selbstkostenpreis des Gases war 11,64 Pf. pro cbm gegen 10,04 Pf. im Vorjahre. Diese Vermehrung der Selbstkosten resultirt hauptsächlich aus der Erhöhung der Materialkosten (in Folge höherer Kohlen- und niedrigerer Theerpreise), die pro Ctr. vergaster Kohle 11,8 Pf. betrugen, während die Betriebskosten pro Ctr. vergaster Kohle um 4,24 Pf. wuchsen. Die Gasabgabe betrug 198 650 cbm, die stärkste Abgabe in 24 Stunden fand statt am 20. Dezember 1887 mit 983 cbm, die schwächste am 4. Juli 1887 mit 215 cbm, die stärkste stündliche Abgabe am 6. Dezember mit 131 cbm. Die öffentliche Beleuchtung erforderte für 121 Flammen in 239 325 Brennstunden 44 515 cbm, also 1185 cbm weniger als im Vorjahre. Von den Flammen sind 60 ganznächtige, 61 halbnächtige. Eine Flamme verbraucht pro Stunde 186 Liter Gas. Der Gasverkauf betrug 125 603,6 cbm an 190 Konsumenten, im Vorjahre 125 648,6 cbm an 185 Konsumenten. Der Verkauf von Heiz- und Kraftgas an 16 Konsumenten betrug 7424 cbm = rund 6 % des Gesammtverkaufs. Davon verbrauchten 2 Motoren mit zusammen 3 Pferdekräfte 4749 cbm. Am 31. März 1888 standen 211 Gaszähler für nominell 1421 Flammen. Von den Zählern gehören 180 der Gasanstalt, 31 den Konsumenten. Trockene Zähler stehen 93, nasse 118. Das Gas wurde unter einem Tagesdrucke von 20 und einem Abenddrucke von 30 mm Wassersäule zur Stadt gegeben. Der Selbstverbrauch bezifferte sich auf 5491,4 cbm, der Gasverlust auf 23 040 cbm. An Nebenprodukten wurden verkauft 5077 hl Koaks zum Durchschnittspreise von 60,26 Pf. pro hl und 31 898 kg = 637,96 Ctr., Theer zum Durchschnittspreise von 1,64 M. pro Ctr. Im Ganzen beträgt die Geldeinnahme 34 518,53 M., die Ausgabe 33 897,89 M., mithin 620,64 M. Ueberschuß. Ende März v. J. war Ueberschuß 7393,16 M., also in diesem Jahre ungünstiger um 6772,52 M.

□ **Glatz,** 23. Novbr. (Strafkammer. Nachdruck verboten.) Der Häusler und Weber Wenzel Wachsmann aus Neu-Neißbach, Kr. Habelschwerdt, 43 Jahre alt, war wegen wissentlich falscher Anschuldigung angeklagt. Wachsmann hatte nämlich am 27. April d. J. den beiden Grenzaufsehern Schölzel und Grund angezeigt, am 20. December v. J. auf Verlangen des Kolonisten Franz Scholz für 1,20 M. 6 Kilogramm Spiritus aus Oesterreich geholt zu haben. In Folge dieser Anzeige wurde gegen Scholz Anklage wegen Anstiftung zur Zolldefraudation erhoben. In der am 18. September d. J. vor dem Schöffengericht in Mittelwalde stattgefundenen Verhandlung bestritt Scholz die Richtigkeit der Anklage und Wachsmann widerrief seine Anzeige, indem er erklärte, es sei nicht wahr, daß Scholz ihn zur Zolldefraudation angestiftet hätte. Letzterer wurde daher von der Anklage freigesprochen, Wachsmann dagegen wurde wegen wissentlich falscher Anzeige angeklagt und da er im Begriff war, nach Amerika auszuwandern, verhaftet, auch wurde ihm gleichzeitig das bereits gelöste Passagierbillet abgenommen. Heut jedoch gab der Angeklagte wieder an, seine Anzeige vom 27. April d. J. beruhe dennoch auf Wahrheit. Er habe für 1,20 M. Spiritus in Oesterreich geholt und an Scholz verabfolgt. Als er die Strafe von 44 M. habe zahlen sollen, hätte Scholz ihm zwar diesen Betrag und außerdem 12 M. versprochen, aber nicht Wort gehalten, so daß er — Wachsmann — die 12 Tage Haft habe verbüßen müssen. Er habe daher aus Rache den Scholz denuncirt. Letzterer bestritt zwar anfänglich die Angaben des Angeklagten, verweigerte jedoch dann sein Zeugniß, nachdem er vom Herrn Vorsitzenden belehrt worden, daß er eine Erklärung nicht abzugeben braucht, sobald er glaube, sich deshalb selbst einer Verfolgung oder Bestrafung auszusetzen. Dagegen bekundete der Stellmacher Franz Brauner, Scholz und Wachsmann hätten ihn in dieser Angelegenheit um Rath ersucht und Zeuge habe aus ihren gegenseitigen Aeußerungen erkannt, daß die Sache nicht ganz in Ordnung wäre. Scholz hätte u. A. den Wachsmann ersucht gehabt, seine Angaben „so zu drehen", daß er nicht bestraft würde, sich auch zu einer Entschädigung bereit erklärt. Hierauf erkannte der Gerichtshof auf den Antrag des Herrn Staatsanwalts gegen den Angeklagten nicht wegen wissentlich falscher Anschuldigung, sondern nur wegen Begünstigung zur Zolldefraudation auf eine Geldstrafe von vierzig Mark event. vier Tagen Haft, sowie auf sofortige Entlassung aus der Haft und Freigabe des Passagierbillets. — Der Webergeselle Franz Franz aus Tscherbeney, geb. aus Cudowa, 29 Jahre alt und noch nicht bestraft, hat behufs Erlangung von Branntwein für sich und seine guten Freunde Bestellzettel auf den Namen des Webermeister Spata fälschlich angefertigt und auf Grund derselben durch verschiedene Arbeiter beim Brauermeister Herden 2 Mal für zusammen 40 Pfg. und ebenso beim Gastwirth Kastner 2 Mal für zusammen 40 Pfg. Branntwein holen lassen, ohne bezahlt zu haben. Außerdem hat er auch einmal ohne einen solchen Bestellzettel vom Brauer Herden für 20 Pfg. Schnaps geholt, aber bis heut noch nicht bezahlt. Der Angeklagte war geständig und wurde wegen Betrugs in einem Falle und wegen Betrugs in ideeller Konkurrenz mit Urkundenfälschung in 4 Fällen, jedoch unter Zubilligung mildernder Umstände (Geständniß und Geringfügigkeit des Objekts) zusammen zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt. — Der Lohgerber August Nentwig in Alt-Wilmsdorf unterhält hart an seinen Gebäuden eine in die Erde eingelassene Tonne, welche mit auszugerbenden Häuten oder Fellen, Lohe und Wasser gefüllt ist. Nahe an den Gebäuden führt ein öffentlicher Weg vorbei. Ueber die Tonne hatte Nentwig zwar ein schmales Brett gelegt, dasselbe aber genügte nicht, um die Oeffnung so vollständig zu schließen, daß keinerlei Gefahr für Andere zu befürchten war. Am 27. Juni d. J. war Nentwig auswärts beschäftigt, während seine Ehefrau kurze Zeit mit einer Handelsfrau aus Glatz geschäftlich zu verkehren hatte. In dieser Zeit hatte die 2 Jahre 3 Monate alte Tochter Hedwig ohne Wissen ihrer Mutter sich aus der Stube entfernt, um ihren Geschwistern in den Garten zu folgen, war aber beim Ueberschreiten der Tonne kopfüber in die letztere gestürzt und ertrunken. Die Nentwig'schen Eheleute waren daher angeklagt, durch Fahrlässigkeit den Tod ihres Kindes verursacht zu haben. (§ 222 Str.-G.-B.) Außerdem war Nentwig noch wegen Verletzung des § 367 Nr. 12 a. a. O. angeklagt. Nentwig wurde auch bezüglich beider Punkte der Anklage für schuldig erkannt und zu 3 Tagen Gefängniß bezw. zu 20 M. Geldstrafe event. 4 Tagen Haft verurtheilt, seine Ehefrau dagegen von der Anklage freigesprochen.

* **Glatz.** (57 Kaufmännische Vereine Deutschlands), darunter auch der hiesige Kaufmännische Verein „Merkur", haben unter ausführlicher Begründung folgende Erklärung abgegeben: „Die unterzeichneten kaufmännischen Vereine, in Erwägung, daß die Ansprüche an die Kenntnisse, Fähigkeiten, sowie an die allgemeine Bildung der Handlungsgehilfen sich anhaltend steigern; daß das Fortkommen manchem Kommis dadurch erschwert wird, daß seitens des Lehrherrn die berufsmäßige Ausbildung vernachlässigt wurde; daß die überhandnehmende Verkürzung der Kündigungsfristen und Einführung von Probe-Engagements, die durch den erheblichen Ueberschuß von Arbeitskräften ohnehin schon gefährdete wirthschaftliche und gesellschaftliche Lage der Handlungsgehilfen noch mehr beeinträchtigt und häufig Gehaltsreduktionen, Wechsel und Verlust der Stelle nach sich zieht; daß die Begründung eines eigenen Geschäfts unter heutigen Verhältnissen auf bedeutende Schwierigkeiten stößt; daß Genossen in vorgerückteren Jahren in nicht seltenen Fällen jüngeren Kräften Platz machen müssen und dadurch Noth und Entbehrung ausgesetzt werden, richten an Eltern, Vormünder und Schulvorstände die dringende Mahnung: unveranlagte, durch die Schule nicht genügend vorbereitete junge Leute, besonders wenn deren Eltern gänzlich unvermögend sind, vollends aber solche, denen Lust und Neigung mangelt, von der Ergreifung des kaufmännischen Berufes fernzuhalten."

Ottmachau, 8. Dezember. (Den Barmherzigen Schwestern) ist, wie die „Neisser Ztg." schreibt, zum Erwerb der an das hiesige Hospital anstoßenden Besitzung Nr. 185 Ottmachau-Vorstadt von 22 a 70 qm Flächeninhalt, für den Preis von 13 000 Mk. die staatliche Genehmigung ertheilt worden.

Leobschütz, 10. Dezember. (Ein ruchloser Frevel) wurde vorige Woche nach der „Schl. Vztg." in der Kirche zu Leisnitz hiesigen Kreises verübt. Nachdem schon mehreren Kirchgängern der penetrante Geruch des Weihwassers aufgefallen war, untersuchte man das Wasser der in einer Halle befindlichen Weihwasserstande und fand dasselbe ganz mit menschlichen Exkrementen verunreinigt. Von dem gottlosen Menschen, welcher diese teuflische Schandthat verübt, fehlt leider jede Spur.

Der Plauderer.

Nach der „Köln. Zeitung" soll uns außer den Forderungen für die Flotte noch eine Forderung von 40—50 Millionen für bessere Bespannung der Artillerie bevorstehen. Wenn man nicht selbst Kanonier ist oder war, kann man nicht beurtheilen, in wiefern diese Forderung eine berechtigte ist; man bekommt nur eine leise Ahnung von der Nothwendigkeit einer besseren Bespannung der Artillerie, wenn man sich an das schöne Soldatenlied erinnert: „Und ein Artillerist zu Pferde, und ein Artillerist zu Fuß, sind das nicht zwei Artilleriste, theils zu Pferde, theils zu Fuß?" Besser müssen das jedenfalls die Doktoren der Theologie, eingeschlossen der jüngste, verstehen, denn sie müssen ja das kanonische Recht studirt haben. — Eigentlich sollte man sich mehr in Rußland, als bei uns, der Artillerie annehmen, da dort so Vieles unter der Kanone ist. Trotzdem ist aber Rußland der größte Kultur-, der größte Friedensstaat der Welt, der wahre Musterstaat, nach dessen segensreichen Zuständen gewisse Leute sich in Sehnsucht verzehren. Es ist ein schweres Unrecht, daß man Rußland sofort kriegerische Absichten unterlegt, wenn es seine Truppen zur Aufbesserung der Gesundheit einige kleine Marschübungen nach verschiedenen Grenzen hin machen läßt. Es ist doch entschieden ein Beweis der Friedensliebe Rußlands, daß es neuerdings die Brieftaube für den Verkehr in der russischen Armee verwendet. Schmiegt sich die Taube so kosend an Rußland an, dann kann von irgend welchem Kriegsgelüst keine Rede sein. Die sanfte Taube ist das Sinnbild der Unschuld, des Friedens, der Duldsamkeit und also neuerdings auch das Sinnbild — Rußlands! — In Frankreich hat Boulanger seinen beabsichtigten Staatsstreich noch nicht gemacht, aber verschiedene andere dumme Streiche, die öffentlich Skandal erregen und eine Scheidung von seiner Frau zur Folge haben werden. Uebrigens scheint die krankhafte Neigung zu Staatsstreichen fast ganz Frankreich ergriffen zu haben, so daß wir in nächster Zeit eine telegraphische Depesche aus Paris zu gewärtigen haben folgenden Inhalts: „Ganz Frankreich hat staatsgestreichelt und sich verhaftet." — Um auf den militärischen Anfang der heutigen Plauderei zurückzugreifen, müssen noch folgende Thatsachen registrirt werden: Die stählernen Panzerplatten unserer Kriegsschiffe sind bekanntlich mehr und mehr durch solche von Gummi verdrängt worden. Dadurch hat, wie die „Wespen" versichern, eine ungeheure Preisverschiebung stattgefunden, in Folge deren man in Säuglingskreisen ernstlich damit umgeht, an Stelle der Gummiunterlagen Panzerplatten zu verwenden. Der Gußstahl dürfte für diesen Zweck am geeignetsten sein. — Eine „höhere Tochter" sagt, in Erinnerung an ihre Mathematikstunde im Institut, zu ihrer Mutter: Mama, wenn ich Dich frage, was 'ne Linie ist, würdest Du es doch nicht wissen. Mutter: Na ob, Linie ist Alles, was nicht Garde ist. — Unerhört. Unteroffizier: Einjähriger, Sie haben so viel Ahnung vom Kompagnie-Exerzieren, wie 'ne saure Gurke vom Skatspielen. Und dabei erlaubt sich der Mensch sogar 'ne Brille zu tragen! — Kasernen-Styl-Perlen. Sergeant: Einjähriger Hahnemann, wenn Sie mir in's Gesicht lachen wollen, dann drehen Sie sich wenigstens um. — Unteroffizier: Mit Euch kann der Staat schon Staat machen. Euch einfach in Watte gewickelt und in Schachteln verpackt, und fertig ist der Fünfzigpfennigbazar. — Unteroffizier: Links um kehrt! Aber Schulze, wo schwenken Sie denn hin? Denkt der Mensch, er ist 'n Rundreisebillet! — Honneurübungen. Unteroffizier: Jetzt bin ich ein Artillerist. Einjähriger (geht vorüber und grüßt). Unteroffizier: Was? Einen gewöhnlichen Artilleristen grüßen Sie? Einjähriger: Wenn ich ihn kenne, ja.

Landwirthschaftliches.

(Nachdruck verboten).

⊙ (Obstbau.) Im Dezember ist das Sammeln der Obstkerne und die Aussaat derselben, das Auflockern des Bodens um die Obstbäume, das Düngen, Ausputzen der Obstbäume und das Vertilgen der Raupennester an Bäumen und Einfriedungen fortzusetzen. Aeltere, unfruchtbar gewordene Bäume, welche man ausrotten will, werden ausgegraben. Die Gruben läßt man für die Anpflanzung anderer Obstbäume im Frühjahre offen

und schafft hierzu frische Erde herbei. Neugepflanzte Bäume umgiebt man, wenn Kälte ohne Schnee eingetreten ist, mit die Wurzel Brum mit einer Lage von Strohdünger. Man hält, wenn man junge Bäumen, welche an Pfähle festgebunden sind, und mache die locker gewordenen Binden wieder fest, damit die Winde keinen Schaden anrichten. Bei regnerischem Wetter sind die im Herbst angelegten Obstkern-Saatbeete mit Laub und Brettern zu überdecken, da gewöhnlich der nasse Boden Nachts gefriert. Man nehme in diesem Monate auch das Ausbessern der Spaliere vor. Das Kapuliren gehörig erstarkter Obststämlinge im Zimmer kann von jetzt ab den ganzen Winter hindurch ausgeführt werden. Die zum Kapuliren erforderlichen Reiser schneide man jetzt von den frischtragenden Bäumen. Man wähle dazu einjährige, kräftige Holzzweige, mit etwas nahe aneinander stehenden, gut ausgebildeten Augen. Vor Verdrocknung sind sie dadurch zu schützen, daß man sie in einer dichtgeschlossenen Stelle des Gartens, in feinem, in die Erde gemischtem, unter die humöse Grenzen legt und sie 15 bis 20 cm hoch mit Erde bedeckt. Bei großer Kälte deckt man sie außerdem mit Laub oder Reisig zu. Sollen Edelreiser versendet werden, so verfährt man die Schnittstelle mit Baumwachs oder steckt sie in eine Kartoffel und packt sie in feuchtes Moos in eine Schachtel. Endlich sind Gartengeräthe in Stand zu setzen, Pfähle vorzubereiten. Auch sehe man nach dem aufbewahrten Obste; die faulen Früchte sind zu entfernen. Behufs des Weitversandes ist zu bemerken, daß das Packen der Früchte, wie es noch nicht geschehen ist, vorzunehmen wäre. Ist es ferner für guten Abzug des durch den schmelzenden Schnee und durch Regen eindringenden Wassers dadurch zu sorgen, daß man an geeigneten Stellen Rinnen gräbt und dieselben allenfalls mit Ziegeln oder Steinen auskleidet.

(Warmes Futter.) Die Vorteile der Verabreichung warmen oder kalten Futters an das Vieh sind bekanntlich eine noch nicht entschiedene Frage, welche durch die neuesten Beobachtungen zu Gunsten des warmen Futters zu sprechen, und werden die folgenden Worte für angegeben. Das Dämpfen und Brühen der Futterstoffe macht einestheils viele derselben wohlschmeckender und veranlaßt eine Erhöhung der Freßlust, wogegen anderntheils auch durch die dadurch bewirkte Stärkeumwandlung einzelner Substanzen, wie z. B. der Holzfaser, der Nährwerth derselben erhöht wird. Und weiter ist bekannt, daß mit den Futterstoffen innigst verbundene Wasser wird ferner in wesentlich langsamerem Grade absorbirt, wie das als Getränk genossene, und wird dadurch bedeutend Zeit gewonnen, besonders bei Brühung oder Dämpfung des Futters, schließung der Futtersubstanzen zu befördern; das Dämpfen von Rauhfutter ist zu empfehlen, sobald dasselbe in größeren Quantitäten verwandt wird, oder etwa nicht ganz unbedhalt, also vielleicht schimmelig ist. Gleiches Rauhfutter, das in Bündeln gebunden, das schließen gelockert werden muß, kann durch Dämpfen sehr gut verwendbar gemacht werden. Das Brühen des Futters ist als weniger zweckmäßig erkannt, da, obwohl auch dadurch dasselbe schmackhafter gemacht wird, doch die Verdauung leichtlöslichmachung der einzelnen Substanzen ja so hoch ist, als beim Dämpfen. Als zweckmäßigste Methode wird das Anbrühen des Futters durch heiße Schlempe bezeichnet. Besteht die Futterzubereitung zum vorwiegenden Theile aus Hackfrüchten, so ist das Dämpfen oder Brühen bereits nicht am Platze, da hierdurch die Verdauung bereits so weit erleichtert und ein Erschlaffen der Verdauungsorgane bewirkt werden würde. Die Warmfütterung ist ferner aus dem Grunde vorzuziehen, als dadurch dieselbe veranlaßt wird, daß der Thierkörper der Nahrungsfaft bestehen ist, einen Theil des bereits angesogenen Wassers zu Zwecken wieder herzugeben, um dadurch das kalt gegebene Futter oder Getränk auf die Temperatur des Körpers zu bringen, wozu ofumals recht viel erforderlich ist. Wie die bisher angestellten Fütterungsversuche mit warmem und kaltem Futter ergaben, bedarf der Körper, welcher gezwungen ist, Kaltfütterung durch gedämpftes Futter erzielt wird, an Fleisch, Fett und Milch zusammen 10 pCt. Wie ersichtlich, ist dies ein Prozentsatz, welcher die Kosten für Feuerungsmaterial x. unbestimmt übervieget. Außer dem Dämpfen und Brühen des Futters bedient man sich auch des Einsäuerns mit durch Selbsterhitzung erzeugten Futter. Man zerkleinert zu diesem Zwecke sämmtliche Futtermittel (das Rauhfutter wird zu Häcksel geschnitten), feuchtet sie an und packt sie fest in einen Behälter, der oben durch Gewichte beschwert wird. Nach etwa 2—3 Tagen tritt eine Temperatur von 30—35 Grad der Zersetzungsprozeß begonnen und einen säuerlichen Geschmack angenommen, der von dem Vieh sehr gelieht wird. Wie behauptet wird, befördert dieses Futter jedoch mehr den Fleischansatz, als die Milchsekretion, weshalb dasselbe für Wirthschaften mit Fettvieh ist, sondern dieses das gedämpfte oder gebrühte Futter für ihre Ernährung zutrefflichst ist.

Nachrichten des Standesamts Habelschwerdt.

Geburten. Am 7. November: dem Landbriefträger Franz Wolf, kath., ein S.; dem Fleischermeister Hermann Jung III, kath., eine T.; am 10.: dem Bäckermeister Josef Ertel, kath., ein S.; am 11.: dem Arbeiter Franz Fader, kath., eine T.; am 12.: dem Weftsitzer Ernst Gener, kath., eine T.; am 13.: dem Schlossermeister Franz Wurm, evangelisch-kath., ein S.; der ledigen Maria Wolkner, kath., eine T.; am 17.: dem Arbeiter Eduard Dinter, kath., eine T.; am 18.: dem Arbeiter August Kristen, kath., ein S.; am 21.: dem Schmiedemeister Hieronymus Harzig zu Altwilmsdorf, kath., ein S.; dem Arbeiter Ferdinand Hoffmann, kath., ein S.; am 24.: dem Arbeiter Josef Heinze, kath., ein S.; am 27.: dem Bauergutsbesitzer Amand Gebhardt zu Altweistritz, kath., eine T.; am 28.: dem Arbeiter Albert Otto, kath., ein S.

Verehelichungen. Am 7. November: der Schneider Augustin Ludwig mit Theresia Wimmer, beide kath.; am 12.: der Eisenbahnarbeiter Josef Heinisch aus Rengersdorf mit Pauline Hoffmann von hier, beide kath.; der Schlossermeister Theodolus Peschke aus Martha mit Hedwig Mirke von hier, beide kath.; am 18.: der Schuhmacher Ernst Hoffmann mit Anna Neugebauer, beide kath.; am 19.: der Arbeiter Daniel Blaikad, ev., mit der ledigen Fabrikarbeiterin Agnes Hermann, kath.; am 24.: der Instrumentenbauer Eduard Hoffmann mit Anna Grosser, beide kath.; am 26.: der Kaufmann Karl Rosenberger aus Glatz mit Anna Gener von hier, beide kath.

Sterbefälle. Am 9. November: der Arbeiter Josef Beck, kath., 66 J. 1 M. alt; die verehelichte Kaufmann Friederike Glaser, geb. Hertmann, kath., 37 J. 6 M. alt; am 10.: der Bauergutsbesitzer Franz Josef T. Hulda, mej., 16 T. alt; am 12.: dem Haus- und Ackerbesitzer Josef Herden der S. Franz, kath., 3 M. alt; am 13.: dem Fabrikarbeiter Josef Erler der S. August, kath., 1 J. 6 M. alt; dem Tischler Theodor Drenkhahn der S. Max, kath., 1 J. 2 M. alt; dem Fabrikarbeiter Ernst Schorner, kath., 75 J. 10 M. alt; am 16.: die ledige Inwohnerin Theresia Fischer, kath., 66 J. alt; am 21.: dem Fleischer Josef Prause, kath., ein S. tobtgeboren; am 23.: der Schuhmachermeister Anton Killer, kath., 62 J. alt; die verehelichte Inwohnerin Anna Straitzig, geb. Petz, kath., 64 J. 2 M. alt; am 24.: dem Arbeiter Josef Heinze der S. Franz, kath., ¼ Stunde alt; der Tagearbeiter Franz Göbel zu Altweistritz, kath., 57 J. 9 M. alt; am 28.: die ledige Katherin Johanna Rupprecht, kath., 73 J. 5 M. alt; die ledige Anna Bresel, kath., 76 J. 9 M. alt; der Inwohner Gustav Lange, ev., 59 J. 10 M. alt; der Stadtsparer Josef Ardell, kath., 48 J. 8 M. alt; am 1. Dezember: die verwitwete Schuhmacher Anna Kraisel, geb. Rolle, kath., 50 J. 5 M. alt; am 2.: dem Bagenfelder Robert Zillmann der S. Paul, kath., 1 M. alt; am 3.: dem Arbeiter Albert Otto der S. Franz, kath., 5 J. alt; am 4.: die ledige Fabrikarbeiterin Karoline Nitsche, kath., 31 J. 6 M. alt; am 5.: dem Fabrikarbeiter Amand Peucker die T. Martha, kath., 11 M. alt.

Musikalisch-Litterarisches.

„Sehnsucht“, Lied für eine Singstimme mit Pianofortebegleitung (Op. 6) von Paul Frante, Lehrer in Mittelwalde. Verlag von A. Reudeker in Striegau I. Schl. Preis 80 Pfennige.

Vorliegende Komposition wird bei gutem Vortrag jedem Zuhörer ansprechen, denn sie ist warm empfunden und sowohl in melodischer als in harmonischer Hinsicht recht wirkungsvoll durchgeführt. K.—

Kindler, P., Op. 3. Heft ausführbare St. Johannes-Litanei für 4stimm. gemischten Chor und Orgel. Part. M. 1, Singstimmen M. 0,80. Berl. von C. Kothe, Leobschütz.

Die Komposition zeichnet sich durch kirchlich würdigen Inhalt, warme Empfindung, sowie durch eine ungekünstelte, edle Einfachheit aus und dürfte daraus auf unseren Kirchchören recht bald eine heimische Stätte finden.

Renner, J., jun. Op. 7. Missa brevis für gemischten Chor. Part. M. 1, Stimmen M. 0,60. Berl. von C. Kothe, Leobschütz.

Leicht ausführbar und ansprechend, obwohl bezüglich des musikalischen Inhalts mit etwas modernem Anstrige, erscheint die Messe doch ganz brauchbar, und wird selbige besonders kleineren Chören willkommen sein.

Litterarisches.

Geistliche Betrachtungen, für von P. Peter Singer, O. S. Fr. Uebung eines immerdrochenen inneren Umgangs mit Jesus Christus in seinem Leben und Leiden und in seiner Gloria, auch den 24 Sonnen des Tages und der Nacht abgetheilt. Fünfte vermehrte Auflage. Herausgegeben von P. Ehil. Seebäck, O. S. Fr. Salzburg, Pustet, broschirt 50 Pf., M. 1. —). Der Zitel selbst giebt am Besten an, wozu das Büchlein den Leser anleiten will. Und Jedermann verspricht der Zitel nicht zu viel, für Seelen, die guten Willens sind; andererseits braucht sich Niemand von Gebrauch des Büchleins abschrecken zu lassen, als ob zu viel oder zu Schweres verlangt würde.

Meteorologisches Tagebuch in der Grafschaft.

November 1888.

Luftdruck in Millimetern.

	Mittel	Maxim.	Minim.
Lichtenwalde (510 m Seehöhe)	717,3	729,7 am 16.	705,1 am 3. 30.
Schneeberg (1217 m)	656,4	667,4	646,5

Temperatur in °C:

	Mittel.	Maximum.	Minimum.
Glatz (286 m Seehöhe)	1,5 am 7.	— 11,7 am 5.	— 17,7 am 5.
Ebersdorf (429 m)	0,5	14,3	— 12,5
Lichtenwalde (510 m)	0,3	12,8	— 11,6
Brand (792 m)	— 1,6	11,6	— 14,1
Schneeberg (1217 m)	— 3,3	9,1	— 18. — 15,9

Veränderlichkeit. Frosttage.

Glatz	2,1	20
Ebersdorf	2,2	16
Lichtenwalde	2,1	17
Brand	2,0	21
Schneeberg	2,4	25

Diese Mittelwerte ergeben fast gegen die normalen durchschnittlich um 1° zu niedrig und nehmen die Niederschlagshöhen um 0,5° für 100 Meter ab. Zu Langenbrück wurde als Minimum —17,2° beobachtet.

Häufigkeit der Windrichtungen:

	N	NO	O	SO	S	SW	W	NW	Still
Glatz	3	13	3	12	14	12	5	5	1
Ebersdorf	17	2	0	8	35	6	4	12	12
Brand	4	15	5	1	28	30	0	2	5
Schneeberg	3	18	4	8	18	25	1	3	0

Bewölkungsverhältnisse.

	Heitere Tage.	Trübe Tage.	Nebeltage.
Glatz	6,4	4	13
Ebersd.	6,9	4	15
Lichtenw.	3,4	4	8
Brand	7,3	4	17
Schneeb.	7,2	4	15

Die Menge der Bewölkung war bedeutend geringer als gewöhnlich in diesem Monat.

Niederschlag:

	Gesammt-Sum.	Maxim. in Stund.	Tage mit 1 Schneef.	Tage mit Schneef.
Handbuch (520 m Seeh.)	26 mm	10 mm	10	8
Glatz (286 m)	34 „	13 „	7	7
Landeck (434 m)	20 „	11 „	14	7
Seitenberg (500 m)	22 „	9 „	7	7
Schneeberg (1217 m)	34 „	8 „	15	10
Brand (429 m)	34 „	14 „	7	7
Rosenthal (415 m)	58 „	10 „	12	22
Marienthal (550 m)	84 „	20 „	4	15
Lichtenwalde (510 m)	65 „	12 „	16	8
Ebersdorf (364 m)	61 „	20 „	14	9
Brand (725 m)	62 „	10 „	13	6

Die Niederschlagsmengen nehmen von SW nach NO rasch ab und erreichen durchschnittlich ziemlich das Normale. Die Häufigkeit der Niederschläge ist etwas geringer als gewöhnlich.

Aus den Immediatgesuchen an Kaiser Wilhelm I.

Mehrere Blätter theilen eine Sammlung von Stilblüthen mit, die in Immediatgesuchen an Kaiser Wilhelm I. vorgelegen haben. Gewiß hat man eine große Freude an den Sammlungen von Gedankenlosigkeiten, die die Lektüre dieser krausen Stilistik im Leser entfesselt, so manches Mal nachgegeben und gelächelt: aber kein gütiges Herz wird dennoch immer die Meinung des Stilisisters aus der wunderlichen Ausdrucksweise heraus erkennen dürfen, und Manchen wird, wie der folgenden Stilblüthensammlung beigetragen haben, wird die mildthätige Hand des Kaisers sich erschlossen haben.

Gelegentlich der goldenen Hochzeit des Kaisers ging ein Gesuch mit folgendem Inhalt ein: „Ich bin ein Gnadenbeispiel, daß ich von den gnadenriesenden Stufen des heiligen Thrones nieder und bitte an diesem seltenen goldenen Hochzeitsfest, welches die Naturgeschichte die jetzt noch nicht aufgeschnitten, und das noch von Kindeskindern bis in tausendzahlig Glied aufgeschnitten und gefegt werden wird, um Gnade für die Freiheit, die ich mir zu erlassen erdreiste.“ — Weitere Gesuche enthalten folgende Sätze: „Schrecklich ist mir zwar der Gedanke, wie als geschossenes Reptil vom Stande todgeschlagen zu werden; aber meine Lage ist eine bewußte, indem ich Ihrer Majestät entgegen bin.“ — „Um jedenfalls Ihnen, Majestät, mit, daß Euer Majestät nur ein guter, edeler Mann sein können; denn, verzeihen Sie mir, Majestät, Sie ähneln meinem alten Onkel, und Euke, welche ihn ähnlich sehen, können nur gute sein.“ — „Aber Eure hohlsolle Majestät, erlauben Sie mir eine Frage: Wo bleibt so das Militär Pensionsgesetz von 1871 und die daraus hervorgegangenen Motiven? Auch das Militärkr-Ehrenzeichen hatte ich verdient. Aber das Gesetz ist seinen Verpflichtungen nicht nachgekommen und aus diesem Grunde habe ich mit meiner ehrlichen Familie den schrecklichen Entschluß ins Auge gefaßt.“ — „Und so Erlaube mir zu bitten, mir über meine Klage zum Recht zu helfen, denn es muß Euer Majestät und den königlichen Hoheiten doch auch angenehm sein, wenn endlich einmal das ewige Korrespondiren in meiner unverschuldeten Angelegenheit aufhört.“ — „Ich bestehe ist bei Sattlergesellen Peter L. in seinem Gesuch um klingende Münze. Er schließt mit den Worten: „Und so sehe ich einer eilfertigen bringenden Antwort entgegen und bitte für meiner Familie um Seiner Majestät Protektion und mich zum Ehrenmitglied der Wiesen (Wiesen) als treuer Patergoit (wohl Patriot) und Vaterlandsvertheidiger, Peter L.“ — Bei Andern heißt es: „Erkahrungsmäßig flüge ich mich und baue bei Ueberreichung dieses Gesuches auf Eure Majestät dieselben adbekamte Herzensgüte, sich sogar gegen den allergrimmigsten Unterthan, wenn selbe schlecht er immer angehören mag.“ — „In Eure Majestät, wenn Sie wollen, können Sie alles, denn ein Wort meines allergnädigsten Kaisers zertrümmert Berg und Thal, wenn sie sich nicht in ordnungsmäßiger Lage befinden.“ — „Mein unerbette Wesse kann es den 2. x.“ — „Bei Sorgen gewöhnlicher Art, so würde ich den Staub der Thronesstufen nicht unnütz zu berühren wagen.“ — „Bei den schlaflosen Nächten kommen mir Vorstellungen und Träume von meinen Kriegsjahren und da sehe ich Euer Majestät und seine Stabsoffiziere immer an mir vorüberziehen, und nicht veranlaßt, meine Verhältnisse in einem jammervollen Zustande Euer Majestät zu überreichen und zu den gnadenreichen Füßen an Ort und Stelle abzugehen.“ — „Drei Tage und drei Nächte bin ich nun hier und erwarte sehnlichst Euer Majestät hilfreichen Offerten und Gnade zu gunnachen, und habe mein gegenwärtiges Gesuch in die Höhe gehalten, aber Euer Majestät haben mir nicht gesehen und dann hat mir der Schutzmann Nr. 538 fortgewiesen.“ — „Zu Feldzuge 1866 bekam ich einen Kolbenschlag vor den Füßen und einen Pferdetritt, wodurch die Wunde ist unheilbar und blutet mir öfter, so daß ich dergestalt blu, in Verblutung zu erliegen. Außerdem bin ich von einem Kanonenschuß am Kopfe verwundet.“ — „Meine Gedanken richten sich oft auf meinen Kaiser und Vaterland, ich bin ein Kriegsmann und bin Ihnen vorstehendem Feldzuge war ich ein Mitarbeiter an der hocherhabenen goldenen mit Perlen und Edelsteinen und mit Lorbeer umkränzten Kaiserkrone. Diese wohlstistische Ehre ist mir zwar lieber als Orden, Weib und Kind; aber um Ehre und Orden zu erlangen, bin ich mit mir unbekannten und von drei Kindern das Leben betrunken muß, so fiel ich den allerdurchlauchtigsten General-Oberstlieutenant brieflich zu Füßen mit der tiefgedengelsten Bitte um Pension.“ — „Ich habe kein Infolithengeld bekommen, sondern nur eine kleine Unterstützung, womit ich eine Kur durchmachte, um den mit Erfolg verlorenen Beruf als Stärker wieder nachgehen zu können. Ich erhoffte von der Kur, wenn nicht Genesung so doch Linderung meiner Gesundheit, aber damit war es nicht.“ — „Die Gebrdre, an die ich mich nun schon zum fünften Male wandte, wollte mit mir nicht weiter reffektiren und so bleibt mir nur der Ausweg, mich an die richtige Schmiede zu wenden, nämlich an Eure Majestät.“ — „Wenn es in Berlin in der Kunstfreude noch ein Kammergericht giebt, so giebt es aber auch unter den Linden noch einen preußischen Kaiser, der auch noch etwas zu sagen hat. Hab ich recht, Ew. Majestät?“ „Da ich mich aber historisch in einer betrübten Lage befinde, die noch mit Krankheitsumstand verbunden ist, indem meine Aiste Tochter Marie an Dieteln (Typhus) behaftet und mein Sohn, welcher Seher ist, an Blutvergiftung erkrankt ist, so will ich es bei Allerhöchst Euer Majestät einmal mit einem Gnadengesuch riskiren.“ — „Ich sehe es als eine gnädige Fügung des Himmels an, daß mich Euer Majestät auch eine gute Vorbedeutung, daß ich gerade so wie Eure Majestät am 23. (?) März von Eltern geboren wurde, und mit Vornamen ebenfalls Wilhelm heiße und daß meine Frau ebenfalls Augusta geborene Jähnicke heißt.“ — „Hoheiten Seiner Majestät kann Dieselbe und Schaam allerhöchsten Throns Erlaube ich mir darauf aufzugen.“ — „Eine alternalige Lungenschwindsucht zerrüttete meinen zur Raine herangekommenen Körper, sodaß ich sogar als unheilbar aus dem Lazareth gewaitsam herausgeschafft wurde und jetzt an einer Unfähigkeit meiner Lunge für Gesundheit und Leben, ich in gänzlicher Schwindsucht entzuschwinden droht.“ — „Für Euer Majestät sind 25, 30, ja vielleicht selbst 40 Mk. noch gar nichts, für mich aber viel. Möchten das Euer Majestät nur allergnädigst bedenken.“ — „Mit blutbenetztem Herzen bitte ein alter Invalid Euer Majestät um eine hülfsbedürftige Unterstützung.“

Vermischtes.

Die Hälftigung eines Todesurtheils über einen Fetischpriester im Kongo-Staat abgegangen, weil derselbe einer Hexerei beschuldigt worden, wodurch sich schuldig gemacht hatte. Die Reiseberichte über das Kongoland enthalten ein Kapitel über die sogenannte Giftprobe. Derselben werden alle diejenigen unterworfen, welche „schlimme Loose“ geworfen haben sollen. Stirbt plötzlich ein Häuptling, tritt ein außergewöhnliches Ereigniß ein, so kann heute nur das unglückliche Loos schuld sein, das irgend ein Mitglied des Stammes geworfen hat. Nun muß der Fetischpriester den Unglücksmenschen mit dem Giftes Tod heraufbinden. Er thut dies in einer Weise, welche an die Feuer- und andere Ordalien der Mittelalter erinnert, indem er dem Beschuldigten Gift eingiebt; bleibt dieser am Leben, so gilt er für unschuldig, stirbt er, so war er bestimmt schuldig, und sein Ende mehrt den Ruhm des heiligen Fetischpriesters. Dieser nutzt den Aberglauben seiner Leute auf das Schrankenlosesste aus. Ist das Dorf, in welchem er eine glänzende Belohnung vom Stamme; bleibt es am Leben, so dankt es dem Betrüger selbst durch reiche Gaben; im letzteren Falle hat schon vor der Mixtur des Giftes ein Handgeld dessen Dosis bis zur Ungefährlichkeit verringert.

(Ein verdunmeltes Genie) war es zweifellos, welches kürzlich vor eine Abtheilung des Berliner Schöffengerichts geladen war, um sich wegen Betteln zu verantworten. Der mit gewaltigen Schnurrbart ausstattete Angeklagte betrat die Anklagebank indem er einer Gattin stimme, welche die Fenster erzittern machte, den Schöffen zurief: „Pax intrantibus!“ Präs.: Sie sind der Schlosserjaseele Breiteger? Angekl.: Tectuster bin ich nun Berni, die Schlosser sind mir ein wildende Kuh. Präs.: Sie sind aber in den Alten immer nur als Schlosserjaseele bekannt. Angekl.: Es liebt die Welt, das Strahlende zu schwärzen! Präs.: Im so schlimmer, wenn Sie als Tectuster, als gebildeter Mann so weit herabgekommen sind, um bettelt zu gehen. Angekl.: Ich bin ein Menschenkind Ungehäufet, wo man dem Weltgeist näher ist als Jouk. Präs.: Daß Sie keinen als das Erlernen von Citaten so viel Zeit zu verwenden, daß Sie darüber gar nicht zum Arbeiten kommen. Angekl.: Ich hab's mit Schmerz und mag sieht Bäume, daß ich in ein Joch mich ja gespannt hat. Präs.: Sie sind doch wirklich ein Mensch, der mit gesunden Gliedmaßen ausgerüstet ist und wahrhaftig in ehrlicher Arbeit sich sein Brot verdienen könnte. Angekl.: Ja wohl, Herr Präsident! Ich weiß es, wie in thatenlosen Tagen im Grab sich verzehrt die Seele, sich verzehrt die Seele, wenn man gebettelt zu haben? Angekl.: Was mitzu das Streiten, mitzu das Klagen? Mahr ist's, doch meiner Jugen unheilvolle Schwäche ist einzig Schuld daran. Präs.: Haben Sie denn jetzt den Weg des Müßiggangens verlassen? Angekl.: Ich bin ein Kind des Bürgers, Bürgers Kind, und so erhebt ich denn auch gar kesseln beim Maurermeister Felbicke in Moabit. Präs.: Ist das auch wahr? Angekl.: Auf Ehre! Dies Werkzeug hier in meiner Hand ist mir doch wohl Beleits genug! Präs.: Na, es scheint mir wirklich, daß Sie sich wenigstens bemühen wollen. Angekl.: Ich bin dann, ich brauchen sich nur in die Augen zu schauen, um sich sofort zu vertehen. Präs.: Der erste Schritt zur Besserung wird aber wohl darin zu bestehen haben, daß Sie Ihren großen Mund schließen. Angekl.: Ich bin ein Mann, der Mund ist mir ein Mann, der Aussage verzichten, wenn Sie in's Arbeitshaus zu schicken und Sie nur zu drei Tagen Hoft verurtheilen. Angekl.: Sie kommen nur nach letztem Wort mich messen, in diesen Buchen konnten Sie nicht sehen! Präs.: Wollen Sie sich bei dem Arbeitshause melden? Angekl.: Ich bin ein Mann, der Mann, der sich durchaus lateinisch schwagen wollen, dann sagen Sie wenigstens: Gratias mean! Sie sind also mit dem Urtheil zufrieden? Angekl.: Meinen unterthänigsten Dank! Mein Auge lernt nun wieder lächeln, die dösteren Stirn ist aufgeklärt. Präs.: Sie werden also bestimmt dem Arbeitshause sich einfinden und aufständigen Lebenswandels! Angekl.: Dem hätten Herbstlag gleicht mein Leben, dem Herbstlag ohne Sonnenschein! Mit diesem Stoßseufzer verließ der Angeklagte den Gerichtssaal — eben so flotz, wie er gekommen war.

(Ein Ritter ohne Furcht und Tadel.) Es ist bekanntlich ein Ehrenpreis werden, wie die „Görl. Nachr.“ berichten, durch das muthvolle und unerschrockene Eingreifen des Weichenstellers Kockrick verhütet. Der um 6½ Uhr Abends in Hoyerswerda einrefrende Güterzug war in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes auf der eleren Hauptbahn über die unterhalbder der Bahnhofs-Abschlußwuche die Oberlausitzer Bahn kreuzende Chaussee Hoyerswerda-Dresden vorschriftsmäßig geschlossen, als in rasendem Lauf ein einspänniger Leiterwagen von der Stadt her angerast kam; das Pferd hatte sich losgerissen und der Kutscher war bewußtlos zusammengesunken und herannahenden Zuges, schon geworden, durchbrach und zertrümmerte die Barriere und wurde thatsächlich im letzten entscheidenden Augenblick durch den dienstthuenden Weichensteller Kockrick erfaßt und nach dem Chausseedamm geschleudert, wo der Kutscher und das Gespann hinter der Gesellschaft dasselbe völlig verloren, so daß lediglich durch die muthige That des p. Kockrick, abgesehen von der Zertrümmerung der Barriere und einigen Beschädigungen am Wagen, größeres Unglück verhütet wurde.

(Ein Spuk.) Seit einigen Tagen ist das Dorf Wiesenhaus zusammengerung in der Schwelz ereignete sich folgender Zwischenfall: Ein bieberer Appenzeller wurde als Wache zu einem Krupp'schen Bierunbymanzlighfunder gestellt, indeß sich seine Kameraden in der nahe gelegenen Fellstätte gütlich thaten. Nach einiger Zeit kamen die Kameraden zurück und erschienen die Wache. Er lehnte sein „Betterli“ an den Propkasten, packte mit seinen Riesenpratzen bald das Geschäftsrohr, um es in die Höhe zu heben, bald griff er in die Speichen eines Rades, um die Mordwuffe von der Stelle zu bringen. Unfort Nut ließen sich die Kameraden nicht mehr blicken vom Flecke. Kurz entschlossen nahm der tapfere Krieger seinen Schießprügel unter den Arm und trabte der Fellstätte zu. Eben im Begriffe, einen Halben braunes Naß hinter die Binde zu gießen, wurde er von seinen Kampfmann, der vom Wiesenhofer Bierunbymanzlighfunder aus angesehen hatte, also angefahren: „Ghrstlsrthsnaßgleich! Warum bleibstd denn mit di dinere Kanone anne?“ Im Vollbewußtsein des Rechts entgegnete der unerschrockene Marsfohn: „Ode emol, ich bin di bbiß Jäge Ghömmt gegan, ich hab ja gar kein Ma, zu bebiwachen! Ich di's Kanone mit i weg; ghömmt aber mehr, so wär i doch nimme Wasstcher!“

Der hl. Antonius von Padua

bittet um ein kleines Weihnachtsgeschenk.

Die katholische Gemeinde **Rödelheim** bei Frankfurt am M. ist im Laufe der Zeit auf 1500 Seelen angewachsen, besitzt aber als einziges Gotteshaus nur eine kleine baufällige Kapelle, welche dem heil. Antonius von Padua geweiht ist. Dieselbe kann nur einen kleinen Theil der Gläubigen fassen, der Besuch des Gottesdienstes ist vielen unmöglich, das religiöse Leben leidet darunter, und die Erbauung einer eine

sachen, aber gedrängen Kirche ist ein dringendes, unaufschiebbares Bedürfniß. Allein die Pfarrangehörigen sind meist arm; der hl. Antonius muß mit seinen Pflegebefohlenen auf Hilfe von Außen hoffen. Schickt ihm darum ein kleines Weihnachtsgeschenk — wenn auch nur einige Briefmarken oder Schmucksachen, die Ihr vielleicht nicht gebraucht. Ihr könnt dadurch wirklicher Noth und macht sicher dem Jesuskinde, das der hl. Antonius in seinen Armen gehalten, eine große Freude. Der große Wunderthäter aber wird Euch dafür von dem Jesuskind erwirken, was Ihr etwa für Seib und Seele nöthig habt. Damit dies geschehe, wird jeden Dienstag um hl. Antonius für unsere Wohlthäter gebetet.

Röderheim bei Frankfurt a. M. **Krohmann,** Pfarrer.

Die Expedition dieses Blattes ist gerne bereit, Gaben für die in Röderheim zu erbauende Kirche in Empfang zu nehmen, da die Nothwendigkeit derselben außer Zweifel steht.

Buchstaben-Quadrat. (Nachdruck verboten.)

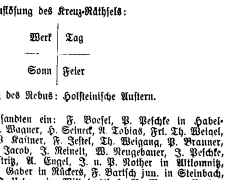
a	a	a	a
a	a	b	h
e	e	l	n
n	n	n	s

Die sechszehn nebenstehenden Buchstaben sind so zu ordnen, daß die horizontalen und die senkrechten Reihen vier gleichlautende Wörter ergeben.

Räthsel. (Nachdruck verboten.)

Vier Zeichen finden dir wechselnden Klang,
Ertönen in Ernst oder fröhlichem Sang,
Vertauschst das erst' mit dem letzten dir,
So hast du, gebraten, ein schmackhaft Thier.

Rebus. (Nachdruck verboten.)



Auflösung des Räthsels: Mainz — Main — Mai — Ai (Faultier.)

Angenehme Situation.

Reisender (der sich auf einer Station, woselbst der Zug nur 2 Minuten hält, Cigarren gekauft und der Verkäuferin einen Hunderimarschein zum Wechseln gegeben hat): „Bitte, machen Sie rasch mit dem Kleingeld!"

Verkäuferin: „Einen Augenblick bitte, mein Herr, ich habe eben den Jungen zum Wechseln geschickt — in längstens 5 Minuten ist er wieder da."

Auflösung des Kreuz-Räthsels:

Werk	Tag
Sonn	Feier

Auflösung des Rebus: Holsteinische Austern.

Richtige Lösungen fanden ein: F. Boesel, P. Peschke in Habelschwerdt, W. Schaar, R. Wagner, H. Scinock, A. Tobias, Frl. Th. Meisel, J. Rentwig, A. Kiar, P. Kastner, F. Jestel, Th. Weigang, P. Brauner, Frls. A. Mader u. A. Jacob, J. Reinelt, M. Rengebauer, J. Peschke, J. Wimmer in Altweistritz, A. Cinzel, G. u. M. Rother in Altlomnitz, B. Kiesse, A. Birke, M. Gaber in Rückers, F. Bartsch jun. in Steinbach, R. Jung, P. Melzel, J. Urban in Wilhelmsthal, A. Werner, Rother, Th. Meisel in Bielendorf, Th. Kunzer, J. Teuber in Neu-Gerdorf, H. Kober, M. Ulmer, R. Moske, M. Gröger, J. Tschirch, A. Franke, M. Wolfkittel, R. Schreiber in Wartha, M. u. R. Anlauf, F. Grunwald jun., H. u. J. Bittner, A. Klatte, Mar. Böhm, A. Wolf in Neurode, A. u. E. Hahn, A. Kuschel, B. Urban in Herrndorf, Frl. M. Rother in Ober-Steine, G. Kolbe in Nammslau, F. Köhler in Oberarbeit, H. Faber, E. Moser in Altwaltersdorf, Frls. M. Tschöpe, T. Exner, M. Wittmann in Hohndorf, T. S., J. S. in Grulich.

(Ein Rechenexempel.) Wie viele Meilen Eisenbahn würden heut in Deutschland fahrbar sein, wenn alle bis jetzt fertigen Bahnstrecken mit derselben „Geschwindigkeit" gebaut und in Betrieb gesetzt worden wären, wie die Bahn Mittelsteine-Landeshgrenze?

(Die Persönlichkeit des Schwindlers,) welcher in der Verkleidung als Polizeibeamter vor einigen Tagen den Propst von Ofsetzk (bei Bromberg) in Posen um 1800 M. betrogen hat, ist, wie man aus Bromberg schreibt, bereits festgestellt worden. (Der Gauner war in der Uniform eines Polizeibeamten bei dem Propst erschienen, um denselben wegen angeblicher Majestätsbeleidigung zu verhaften, offerirte aber dem Propst, gegen Erlegung einer Kaution von der Verhaftung abzustehen.) Die Bromberger Polizeibehörde hatte sich das Berliner Verbrecheralbum kommen lassen und Jedem des Propst vorgelegt. Beim Anblick einer der Photographien rief der Propst sofort aus: „Das ist er!" Der Schwindler ist ein Oekonom, der früher in der Nähe von Ofsetzk in Stellung war.

(Eine Spende von 180 000 M.) ist der Berliner jüdischen Gemeinde, wie das „Kleine Journal" mittheilt, von einem Mitgliede derselben, einem Herrn Hirsch, testamentarisch vermacht worden. Hirsch galt seit seines Lebens als ein so mäßiger Mann, daß er von der Gemeinde nur zu dem geringsten Betrage der Steuer eingeschätzt worden war. Bei der Testamentseröffnung fand sich die Gemeinde als Erbin der „Hälfte des hinterlassenen Vermögens" eingesetzt; bei der Erbschaftsregulirung stellte es sich heraus, daß diese Hälfte eine Summe von 180 000 M. beträgt. Der Testator betonte in seinem Testamente, daß er aus Dankbarkeit für die ihm gewährte geringe Einschätzung und als Entschädigung für das deshalb zu wenig Gezahlte der Gemeinde das Legat vermache. Die andere Hälfte des Vermögens fiel armen Verwandten anheim, denen ebenfalls die große Hinterlassenschaft ganz unerwartet kam.

(Tod eines Luftschiffers.) In Columbus, Ohio, fand kürzlich ein Luftschiffer, Namens Sandquist, seinen Tod durch Ertrinken. Es war anscheinend, daß er in einem Ballon von Ballonseiden auf das Aufsteigen sich von einer gewissen Höhe mittels eines Fallschirmes herabfassen wollte. Dieses Wagestück kostete ihm das Leben. Fünftausendtausend Personen wohnten dem Schauspiel bei. Ununterbrochen flieg in einem mit heißer Luft gefüllten Ballon auf; als er eine Höhe von etwa einer halben (engl.) Meile erreicht hatte, platzte zum Entsetzen der Zuschauer der Ballon und begann wie ein naßer Sandsack herunterzufallen. Mit großer Geschwindigkeit fiel Sandquist seinen Fallschirm von der fallenden Masse, worauf er mittels desselben mehrere hundert Fuß mit rapider Schnelligkeit herabfiel. Der Schirm öffnete sich alsdann allmählich, wurde aber von dem Winde über den Fluß Chatahoochee getragen, und der Luftschiffer fiel in den reißenden Strom und ertrank.

(Mädchenraub.) Polnische Blätter berichten folgenden Vorfall: Im Dorfe Mielechowya lebt die Wittwe Stoschinska und deren Tochter, ein hübsches siebzehnjähriges Mädchen Namens Wladislawa. Da die Eltern, die beide tot sind, so konnte sie es natürlich nicht vermeiden, daß sich jahrlich junge Leute einfanden und dem hübschen Kinde den Kopf verdrehten. Sie beschloß daher, das Mädchen aus der gefährlichen Umgebung zu entziehen und es zur Tante nach Warschau zu schicken. Sie schrieb demnach an die Tante und bat selbige, ihre Tochter aufzunehmen, resp. abholen zu lassen. Bald darauf traf eine Frau ein, angeblich im Auftrage der Tante, und nahm das Mädchen mit sich. In der Folge erwies es sich jedoch, daß die Tante von der ganzen Geschichte nichts wußte, den Brief überhaupt gar nicht erhalten und auch niemanden beauftragt hatte, Mädchen abzuholen. Offenbar ist der Brief in unrechte Hände gekommen und das Mädchen entführt worden.

(Ein Brand, der mit Wein gelöscht wurde,) hat sich kürzlich in Kremnitz ereignet. Nachts brach in einem als Gährraum benutzten Wirthschaftsgebäude eines Weinhändlers Feuer aus, das alsbald das ganze Gebäude, in welchem sich u. a. 52 Stücke Wein befanden, in Flammen setzte. Um eine Rettung der Weinfässer war nicht zu denken; letztere geriethen demselben in Brand und der Inhalt ergoß sich in Strömen durch den an das Gebäude grenzenden Garten in eine Grube, die bald mit Wein gefüllt war. Schnell entschlossen, stellte man die Feuerwehr ihre Spritze an der Grube auf und begoß sie mit dem edlen Naß. Angenehmer wurde die Löscharbeit aber dadurch nicht, im Gegentheil: der Weingeruch war so stark, daß die Feuerwehrleute denselben kaum ertragen konnten.

(Von der Volksgesundung.) In der Schweiz fand kürzlich eine Volksgesundung statt. Einer der Volksgesundungs-Beamten suchte einem etwas begriffsstutzigen Hausbauer von dem einen Vierteljahre lang zu erklären, wie Berichte die Formulare auszufüllen habe. Als der Beamte endlich verstanden zu sein glaubte, erhielt er von dem wohlbegabten Familienvater folgende Antwort: „Es nützt Ihnen Alles nichts, mein Herr, und wenn Sie noch 1 o lange plaudern; ich abonnire auf dieses Werk nicht." (Fl. Bl.)

(Selbstertrunkenitz.) „. . . Ich begreife nicht, wie man Ihre Anschauung theilen kann. Sie fassen Alles von praktischen Standpunkt aus und verspotten alles Ideale. Können Sie sich denn für nichts begeistern?" — „Darf nicht — ich sauf' sonst zu viel!"

(Eine Geldbeirath.) Jungendreamy (flüsternd): „Um Gotteswillen, was hast Du da für eine Frau ausgesucht? Sie hinkt ja und schielt . . ." — Gatte (unterbrechend): „Du kannst ganz ungenirt laut sprechen — taub ist sie auch."

(Auf der Geisterjagd.) „Der Kerl, der Levinsohn, trifft ja gar nichts!" — „Herr Unterpräfekt, die neie Scheibe thut mer so laid!"

Bekanntmachung.

Guten Roggen und Hafer

kauft, insbesondere von Produzenten,

das Königl. Proviant-Amt Glatz.

1000 Mark

sind von Neujahr ab auf sichere Hypothek auf ein ländliches Grundstück zu vergeben. Nähere Auskunft ertheilt Kaufmann

Pfitzner in Kieslingswalde.

9000 u. 5000 Mark

sind zur ersten Stelle auf ländliche Grundstücke zum 1. Januar I. J. sicher auszuleihen. Zu erfragen in der Expedition d. Ztg.

Hausverkauf.

Ein in bester Geschäftslage hiesiger Stadt befindliches **Haus,** nahe am Ringe, ist preiswerth zu verkaufen. Von wem? sagt die Exped. d. Ztg.

Vertauche od. verpachte meine gut gelegene

Wassermühle

mit Bäckrei und 10 Morgen Acker.

Offerten **B.** postl. **Habelschwerdt.**

Ammonin,

für Wasch- und Reinig.-Zwecke, in Drig.-Packeten à 10 Pf. ermöglicht leichte, schnelle und gründliche Reinigung u. weiche und farbiger Wäsche, Kleidungsstücken aller Stoffe, sowie gewerblichen und häuslichen Gerätschaften ohne jeden Angriff derselben.

50 % Ersparniß gegen Seife.

Zu haben in allen Colonialwaaren- und Drogenhandlungen.

General-Depot bei

Felckert & Schmerse, Glaz.

Mecklenburger Race-Ferkel

in sehr schöner Waare verkauft zu herabgesetzten Preisen

F. Boesenberger,

Dampf-Molkerei Eisersdorf bei Glaz.

Einen Lehrling

mit Gymnasialbildung sucht

Jul. Hirschberg's Buchhdl.

(Carl König) in Glaz.

Männergesang-Verein zu Ullersdorf.

Sonntag, den 16. Dezbr. 1888, im Heimann'schen Hötel:

Die heiligen 3 Könige.

Weihnachts-Oratorium nach einer Dichtung von Gustav Schwab mit 8 lebenden Bildern und Deklamation für Solo und gemischten Chor mit Klavierbegleitung von Heinrich Fidelis Müller.

Kassenöffnung 4 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Nummerirter Platz 75 Pf., Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf., Gallerie 20 Pf.

Billets zu nummerirten Plätzen im Vorverkauf bei Herren Gastwirth Heimann und Kaufmann Negwer.

Es wird ersucht, während der Aufführung nicht zu rauchen.

Bitte lesen Sie!

Der Weihnachts-Bazar von **A. Sommerfeld, Dresden,** liefert infolge kolossaler Partiekäufe zu Weihnachtsgaben Nachstehendes zusammen für nur

6 Mark:

1 Paar mollige Pantoffeln mit gemaschten Sohlen, Herren oder Damen,
1 warme fiedsame Kopfhülle,
6 Stück weiße Taschentücher,
1 feine Taillenschürze,
50 Bogen feines Briefpapier,
24 Stück ff. Nürnberger Lebkuchen,
12 moderne Damenkragen,
1 eleganten Photographie-Rahmen,
1 Tischchen mit 10 eleg. Graf-Karten,
1 moderne Kaiserbrosche.

Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Loose

zum Besten des Baufonds des kathol. Gesellen-Vereins Habelschwerdt,

à 50 Pfg.,

sind zu haben in

J. Franke's Buchhandlung

(P. Franke & J. Wolf).

2. Ziehung der 3. Klasse 179. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 155 Mark sind hinter derselben Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

11. Dezember 1888, vormittags.

[illegible]

Meine diesjährige Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet und bietet eine enorme Auswahl von Neuheiten, die sich ganz besonders zu Festgeschenken eignen, als:

Photographie-, Poesie- und Schreib-Albums, Schreibmappen, Schreibzeuge, Gebetbücher, Tuschkasten,

Bilderbogen, Bilderbücher, Märchenbücher, Jugendschriften, Federkasten, Reisszeuge,

Schultaschen und Tornister, Kinderspiele, Steinbaukasten, Modell-Dampfmaschinen, Laterna magica.

Hochelegante Cassetten mit Briefbogen und Couverts.

Eigene Druckerei für Visitenkarten und Neujahrswünsche.

Monogrammpapiere in verschiedener Ausführung vorräthig.

Preise staunenswerth billig.

Bruno Hiller, Glatz, Oberring 41.

1. Ziehung der 3. Klasse 179. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 155 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

10. Dezember, 1888 vormittags.

83 85 [200] 632 50 840 63 76 1038 587 695 908 2113 209 71 468 584 688 803 47 96 3020 30 250 345 481 511 44 691 733 55 69 83 819 48 [illegible]

[illegible]

1. Ziehung der 3. Klasse 179. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 155 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

10. Dezember 1888, nachmittags.

84 109 46 47 205 348 82 445 511 643 748 827 54 [200] 956 92 1021 [illegible]

[illegible]

Das Weihnachtsfest

ist wiederum nahe. Dasselbe auch für die Zöglinge der katholischen Kinderbewahr- u. Rettungsanstalt hierselbst zu einem Freudenfeste zu gestalten, ergeht meine herzliche Bitte an die verehrlichen Einwohner hiesiger Stadt und Umgegend um Einbescheerungsgegenstände. Jede Gabe an Bekleidungs-Materialien, Schulutensilien und Nahrungsmitteln, sowie an Geld wird dem Vorstande höchst willkommen sein.

Zur Empfangnahme milder Gaben sind bereit: die Vorsteherin der Anstalt, Fräulein Reiski, Herr Curatus Wolf, Frau Director Struschka u. Frau Kürschnermstr. Rösner, sowie der Unterzeichnete.

Glatz, im Dezember 1888.

Der Director der katholischen Kinderbewahr- u. Rettungsanstalt des St. Vincenz- u. Elisabeth-Vereins.
Weber.

Große Auction!

Umzugshalber bin ich gesonnen mein sämmtliches Inventarium, bestehend in:
3 Pferden, 1 Rappen-Stute, 12 Jahr alt, 1 braunen Stute, 2¾ Jahr alt, 1 Fohlen, 1½ Jahr alt, Hengst (Rappen), 3 Kühen, 1 Kalbe, 1 ganzgedeckten Kutschwagen, 1 viersitzigen Droschke, 2 Wagen mit Fossenleitern und Zubehör, 1 eisenachsigen u. holzachsigen Wirthschaftswagen, 2 zweischaarigen und 2 einschaarigen Acker-Pflügen, 1 Pferdehacke, 1 Satz Eggen, 1 Kartoffelpflug, 1 Dreschmaschine mit Göpel, 1 Getreide-Pleuder, Sieben, Geschirren und dergleichen mehr,

Montag, den 17. Dezember cr., früh von 9 Uhr ab,

öffentlich und meistbietend gegen Baarzahlung an Ort und Stelle zu verkaufen, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Das Vieh kommt von 11 Uhr Vormittags ab zum Verkauf.

Möhlten, den 9. Dezember 1888.

Alois Grötzner,
Bauergutsbesitzer.

Unterzeichnetes Dominium stellt zum Verkauf:
als **Nutzvieh:**
2 Kühe, rothgescheckt, in mittleren Jahren, die Kälber saugend,
2 Kühe, rothgescheckt, seit 5. d. M. frischmilchend,
als **Aufstallvieh:**
2 Schnittochsen bei vollständigem Zahne.
2 Schnittochsen, 4 und 5 Jahr alt, ersterer bereits angefleischt.

Neudeck, im Dezember 1888.
Das Wirthschafts-Amt.

Gebetbücher in einf. u. eleg. Einbänden offerirt billigst **Max Adam's** Buchhdl., Glatz.

Für Hasenfelle

zahlt den höchsten Preis
Julius Kassel, Lederhdlg., Glatz, Oberring.

Feinste franz. Parfüms,
Echte Eau de Cologne,
Toilette- und sämmtliche medicinische Seifen,
Lanolin-Crême,
feine Pomaden,
Bergmann's Zahnseifen,
Zahnbürsten

empfiehlt die Drogenhandlung von
Peickert & Schmerse, Glatz.

Es haben sich das Jahr über wieder eine Menge
Reste
in **Tuchen, Buxkins** und **Ueberzieherstoffen**
angesammelt, die ich, soweit der Vorrath reicht, gegen Baarzahlung zu spottbilligen Preisen offeriere. Achtungsvoll
Berthold Richter,
Neurode.

Echte böhmische

Karpfen u. Hechte
verkauft **Zeisberg** in Mittelwalde.

Freitag, den 21., und **Sonnabend, den 22. d.,** werde ich in **Habelschwerdt** am Ringe **große Karpfen,** 1 bis 4 Kilo schwer, verkaufen.

Zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** empfehle mein gut sortirtes Lager von
Spiel-, Glas- u. Porzellanwaaren,
sowie ein großes Lager von
Cigarren,
Preislage 22—50 Mk. pro Mille (letztere schöne Handarbeit und vorzügl. Qualität), einer gütigen Beachtung.
Hochachtungsvoll
A. Hoppe, Cigarrenfabrikant,
Habelschwerdt, Mittlere Weistritzstraße.

Bei 1000 Mark Gehalt
und Provision sucht solide Leute zum Verkauf von Caffee, Cigarren etc. in Postcollis an Private.
Wilh. Volckmann, Hamburg.

Einen sehr guten, schönen **Mahagoni-Flügel,** kräftig im Tone, bin ich beauftragt, **sehr preismäßig** zu verkaufen. Sehr passend für öffentliche Lokale.
Habelschwerdt. **Heinze,** Musiklehrer.

Schöne Läuferschweine
verkauft preiswerth
Molkerei Altwaltersdorf.
E. E. Friedrich.

Daber'sche Speisekartoffeln,
Sack 3 Mk. frei Haus, **Roggen=Langstroh,** Flegeldrusch, und circa 100 Centner feinstes **Wiesenheu,** Grummet, verkauft
Dominium Conradswalde,
Kr. Habelschwerdt.

Lokalitäten
zu ebener Erde, in denen Brennerei betrieben worden, zu jedem anderen Gewerbe- oder Geschäftsbetrieb sich eignend, sind mit Wohnung und nöthigem Zubehör zu vermiethen beim Gastwirth **Forche,** Landeck.

Nur echt mit dieser Schutzmarke:
Huste-Nicht
Husten, Heiserkeit, Hals- und Brust-leiden. Keuchhusten.
Malz-Extract u. Caramellen
v. **L. H. Pietsch & Co.,** Breslau.
Zu haben in Habelschwerdt bei: **H. Fehr's Nachf. u. J. Willisch, Mittelwalde Anton Gruss, Glatz C. A. Mihlan, Franz Höcker, Landeck J. A. Rohrbach, Schlegel Jos. Richter & Sohn, Reinerz Heinr. Reiss, Cudowa A. Exner, Albendorf Jos. Löhnert, Reichenstein Gust. Metzig, Camenz Frz. Dempe.**

Gute Schultinte
offerirt **J. Franke's** Buchhandlung
(P. Franke u. J. Wolf).

Bei Husten u. Heiserkeit,
Luftröhren- und Lungen-Katarrh, Athemnoth, Verschleimung und Kratzen im Halse empfehle ich meinen vorzüglich bewährten
Schwarzwurzel-Saft.
Alt-Reichenau. Th. Buddee, Apoth.
à Fl. 60 Pfg. bei B. Weigang in Habelschwerdt, A. Hasler in Reinerz, E. L. Lachmund in Neurode, A. J. Krause in Landeck, A. Teuscher in Glatz.

Einen Lageristen u. Expedienten,
kaufmännisch gebildet, suchen zum **baldigen** Antritt, spätestens per 1. Januar. Bewerber aus der Mühlenbranche bevorzugt. Marken verbeten.
Rengersdorf p. Glatz.
Lange & Kutzora.

Ein kräftiger Knabe,
der Schmied werden will, kann sich melden beim Schmiedemeister
Elsner in Mittelwalde.

Ordentliche, fleißige
Tischlergesellen
finden beim **guten Verdienst** dauernde Beschäftigung in
A. Schneider's Holzwaarenfabrik, **Patschkau.**

Eine ältere, ehrliche Person, welche die Viehzucht und etwas von der Küche versteht, findet zu Neujahr Stellung auf dem **Dominium Alt-Batzdorf.**
Gehalt nach Uebereinkommen.

Ein tüchtiger Ackerschaffer,
dessen Frau die Viehwirthschaft übernehmen muß, findet am 1. April 1889 Stellung beim **Dominium Ober-Rengersdorf,** Kr. Glatz.

Ein kräftiger Bursche
von 16 bis 18 Jahren, welcher Lust hat, die Käserei gründlich zu erlernen, kann sich vom 1. Januar ab melden.
Käserei Alt-Batzdorf, Kr. Glatz.

Das grosse Etablissement

für Confection, Mode-, Seiden- und Leinenwaaren

von

Anton Kurka,

Schwedeldorfer Strasse Nr. 165|66, **Glatz,** Schwedeldorfer Strasse Nr. 165|166,

empfiehlt einer gütigen Beachtung seinen diesjährigen

bekannt grossen

Weihnachts-Ausverkauf!

Ein Besuch desselben ist besonders zu empfehlen:

1) Weil die **Billigkeit** der Waaren jedes andere Angebot übertrifft!
2) Weil sämmtliche Waaren **modern** und **gediegen** sind!
3) Weil das Lager in allen Artikeln **die grösste Auswahl** bietet!

Um mit meinem **riesigen Lager** von

Winter-Confection

noch vor dem Feste zu räumen, werden die modernsten und geschmackvollsten Piecen zu **unglaublich billigen** Preisen verkauft. Z. B.: **schöne lange Winter-Mäntel** mit geschmackvoller Garnitur — **keine alten Ladenhüter** — für 8 Mark, bessere Sachen für 10 Mark u. s. w.

Im Kleiderstoff-Lager

sind eine Anzahl Roben voriger Saison und Roben knappen Maaßes zurückgestellt und werden **zur Hälfte des reellen Werthes** verkauft.

Einen Posten reinwollenen schwarzen Cachemire, 110 ctm. breit, eine außerordentlich schöne, edle Waare, verkaufe ich, so lange der Vorrath reicht, mit 1,20 Mark die lange Elle, früherer Preis 2 Mark.

Schwarze und bunte Seidenstoffe, von edelstem Material gefertigt, in großer Auswahl. **Garantie für gutes Tragen.**

Ferner empfehle ich als besonders billige und praktische Weihnachts-Geschenke:

54 cm Lederwarps, die lange Elle	**20 Pf.,** das Meter	**30** Pf.		
54 „ Wolltuch, „ „ „	**25 Pf.,** „ „	**38** Pf.		
60 „ Tuchwarps, „ „ „	**30 Pf.,** „ „	**45** Pf.		
100 „ Cachemir, doppelt breit, in allen Farben,		**Robe**	**4** Mk.	**50** Pf.
100 „ Mohairstoff, dto. elegant und gut im Tragen		do.	**5** „	— Pf.
100 „ Cheviot noppé in feinen Farbenstellungen		do.	**5** „	**40** Pf.

84 cm Elsass. Baumwollentuch z. Bett- u. Leibwäsche, Mtr. statt 50 Pf. jetzt 38 Pf.
84 „ Hausmacher H'Leinen, extra schwere Qualität, „ „ 70 Pf. jetzt 53 Pf.
84 „ bunt Züchen, reelle, haltbare Waare, „ „ 50 Pf. jetzt 38 Pf.
Tischwäsche: Schlesische, Sächs. u. Bielefelder Tafelgedecke mit 6 u. 12 Servietten,
Bettwäsche: Damaste, reizende Musterwahl in passenden Garnituren, Inletts und Drilliche, **federdicht,** in passenden Garnituren.
Bettdecken, Handtücher, Taschentücher, Servietten 2c. zu sehr billigen Preisen.

Zusammenstellung ganzer Ausstattungen

unter den vortheilhaftesten Bedingungen.

Bekannt grösste Auswahl am hiesigen Platze

von Leinen, Tischzeug, Handtüchern, Bettdecken, Züchen, Inletts, Drillichs, Schürzenleinen, Gardinen, Möbelstoffen, Teppichen, Läufern, Steppdecken, Reisedecken, wollenen Tüchern, Cachenez, wollenen Gesundheitshemden, Cravatten u. s. w.

Neuheiten in Schirmen, Tricottaillen und seidenen Tüchern.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfiehlt seine **hochfeinen deutschen** und **französischen Parfümerien** in den verschiedensten Verpackungen und Blumengerüchen.

Specialität:

Maiglöckchen, Eau de Cologne, Mikado, San Remo-, Parma- und weisses Veilchen, Toilette- u. medicinische Seifen, Haar- und Zahnwässer, Zahnseifen, Pomaden und Haaröle, entölten Cacao u. feine Chocoladen, Chinesische Thee's

Aug. Latte, Glatz, Schwedeldorfer Straße **202,**

Droguenhandlung u. Lager feiner Parfümerien.

Versandt nach auswärts prompt.

Damen-Mäntel und Jaquetts jetzt schon unterm Preis.

Wirklich reeller

Weihnachts-Ausverkauf.

Um dem geehrten Publikum Gelegenheit zu bieten, **gute und reelle Waaren** für den

Weihnachts-Bedarf

in

Kleiderstoffen, Seide, Leinen, Tisch- und Bettzeug, Teppichen, Gardinen, Läuferstoffen, Warbs, Flanell, Wolltuch u. s. w.

außergewöhnlich billig einzukaufen,

habe ich, um jeder marktschreienden Concurrenz die Spitze zu bieten, obenangeführte Waaren derartig im Preise herabgesetzt, daß ich wohl mit Recht behaupten kann, der bekannt **Billigste** am **Platze** zu sein.

Verschiedene Reste Kleiderstoffe, Leinwand u. Kattune bedeutend unterm Preis.

Auf einen großen Posten **schwarze, reinwollene**

Cachemirs,

Gelegenheitskauf, erlaube mir besonders aufmerksam zu machen.

S. Heimann, Glatz,

in der Taberne.

Das grosse Pelzwaaren-Lager

von

Ring 38. **M. Boden,** Kürschnermeister, **Breslau,** Ring 38,

empfiehlt **Herren-Reisepelze** von 40 Thaler an, **Herren-Geh-** und **Reisepelze** von 25 Thaler an, **Comptoir-, Haus-** und **Jagd-Pelzröcke** von 10 Thaler an, **Herren-Schlafpelze** von 12 Thaler an, **Livree-Pelze** für Kutscher und Diener von 15 Thaler an, Elegante **Damen-Pelz-Mäntel** von 16⅔ Thaler an, **Theater-, Ball-** und **Concert-Pad-Mäntel** für Damen in verschiedenen Farben und Mustern von 12½ Thaler an. **Damen-Pelz-Jacken** von 6 Thaler an. **Fußsäcke** von 1½ Thaler an. Große Auswahl von **Damen-Pelz-Garnituren** in Zobel und Marder, Nerz-, Stumms- und Iltis-**Muffen** von 5 Thaler an, Eisvogel, Luchs-, Dachs- und Bären-Muffen von 5 Thaler an, Waschbär- und Scheitelaffen-Muffen von 2½ Thaler an, Fob-, Bisam-, imitirte Stumms- und Genetten-Muffen von 2 Thaler an, **Jagd-Muffen** von 1½ Thaler an, **Kinder-Garnituren** von 1 Thaler an, **Pelz-Teppiche** von 2½ Thaler an. **Schlittendecken** und verschiedene **Pelzmützen.** — Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Lager moderner **Herren-** und **Damen-Pelzbezugstoffe. Umarbeitungen** und **Modernisirungen aller Pelz-Gegenstände,** wenn dieselben auch nicht von mir gekauft sind, werden in meiner **eigenen** Werkstatt am **billigsten** und **reellsten** ausgeführt. **Auswahl-Sendungen bereitwilligst.** Bei Bestellung von Herren-Pelzen bitte als Maaß die Rückenbreite und Aermellänge, bei Damen-Pelzen eine Kleidertaille beizufügen, wo ich alsdann die **Garantie** für **gut passend** übernehme. **Ausführlichen, illustrirten Catalog** sowie **Stoffproben** versende ich **gratis** und **franco.**

Extra-Bestellungen werden innerhalb 12 Stunden prompt ausgeführt.

Ring 38. **M. Boden,** Kürschnermeister, **Breslau,** Ring 38.

Die große Weihnachts-Ausstellung von

J. Löwy, vormals D. Müller,

Glatz, Unterring 31,

bietet in allen Abtheilungen das **Neueste** in **besten Qualitäten** zu **billigsten Preisen** in **grosser Auswahl** zu Festgeschenken geeignete Artikel, als:

Photographie-Albums
mit und ohne Musik,
Reise-Necessaires, Handschuhkasten, Damenarbeits-Necessairs, Schatullen,
Hand- und Reisetaschen,
Brieftaschen, Portemonnaies,
Cigarren-Etuis mit und ohne Stickereien,
Notes, Visites, Schreibmappen,
Ball- und Strassenfächer,
Broschen, Armbänder, Messer, Cigarrenspitzen, Feuerzeuge;
ferner **Neuheiten** in:
Blumen-Vasen, Jardinièren, Kannen, Uhren, Rauchservisen, Uhrhaltern, Schreibzeugen, Briefbeschwerern, Büsten, Figuren, Wandplatten, Tafelaufsätzen, Visitenkarten- und Fruchtschalen, Etagèren, Photographie-Rahmen,
50-Pf. u. 3-Mark-Artikel sind in sehr großer Auswahl am Lager.

Messerständer, Zeitungsmappen, Stock- u. Schirmständer,
Handschuhe, Reisedecken,
Oberhemden, Kragen u. Manchetten, Cravatten, Cachenez in Seide u. Wolle,
wollene Stuttgarter Normal-Hemden, -Camisols und -Beinkleider,
(System Professor Dr. Jäger),
Jagdwesten, Jagdstrümpfe,
Plesser Jagd-Gamaschen,
Wiener Schuhwaaren,
Corsets, Sonnen- und Regenschirme, Parfümerien, echte Eau de Cologne, Bürsten, Crystall-Spiegel,
Gummischuhe,
echte **Russian-Boots,**
für Herren, Damen und Kinder,
mit und ohne Besatz.

Größte Auswahl!

Die Eröffnung meiner großen

Weihnachts-Ausstellung

in **Galanterie-, Lederwaaren und Spielwaaren, Bedarfs- u. Luxus-Artikeln**

erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen. Dieselbe bietet eine **sehr reichhaltige Auswahl** in:

Photographie-Albums mit und ohne Musik, **Cigarren-Etuis, Brieftaschen, Portemonnaies, Schreibmappen,** feine **Damen-Hand- und Reisetaschen, Handschuhkasten, Necessaires** ꝛc.

Ferner Neuheiten in:

Majolika, Cuivre poli, Kunstguss,

als: **Vasen, Schalen, Aufsätze, Jardinièren, Schreibzeuge, Rauchservice, Wandschilder,**

Cigarrenkasten, Schmuckkasten,

Spielwaaren:

Puppen, gekleidet und ungekleidet, **Puppenrümpfe** und **-Köpfe, Theater, Festungen, Gesellschaftsspiele, Gewehre, Säbel, Helme, Trompeten, Bleisoldaten, Wagen, Thiere** aller Gattungen in Fell und Holz.

Laterna magica,

Steinbaukasten, Puppenwagen, Schaukeln, Puppenstuben,
sowie alle
Holz- und Blechspielwaaren ꝛc.

Billigste Preise!

Fächer, Broschen, Armbänder, Colliers etc., Bürsten-Waaren, Parfümerien, echtes Eau de Cologne, sämmtliche Sorten **Gummischuhe** für Herren, Damen und Kinder.

Hängelampen, Tisch- und Wandlampen, Lager completter decorirter Tafel- und Kaffee-Service ꝛc.

Max Hefter

(R. Caro's Nachf.),

Special-Geschäft für Galanterie- u. Spielwaaren,

Glatz, Ring 38.

Zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** empfehle ich einem hochverehrten Publikum von Stadt und Land meine große, reichhaltige

Weihnachts-Ausstellung

von meinen mehrfach prämiirten und rühmlichst bekannten hochfeinen **Honigwaaren** u. **Delicatess-Päcken,** nur selbstgefertigter Baumbehängen u. **Confecten, Macronengebäck, Bienenkörben, Chocoladen-** und **Marzipan-Gegenständen** in reizenden Darstellungen.

Neu! **Bisquits** eigener Erfindung, schön im Geschmack und in der Ausführung, als: **Mandelmuß, Vanillen-, Haselnuß-, Melange-** und **Macron-Bisquits, Wachsstöcke, Wachszug, Baumlichte** in großer Auswahl bei billigsten Preisen. Reizende, höchst überraschende **Hexenhäuschen** mit Hans, Gretel und Hexe in großer Auswahl.

Hochachtungsvoll

H. Mittmann,

Conditor, Honigkuchen- und Zuckerwaaren-Fabrikant,
Habelschwerdt, Glatzer Straße.

Mein **großes, reichhaltiges**

Pelz- u. Rauchwaaren-Lager

am Ringe, gegenüber der Mohren-Apotheke

empfehle ich für die **Wintersaison** einer geneigten Beachtung. **Winter-Mützen, Pelz-Garnituren** und **Pelzbarets** sind in großer **Auswahl** vorhanden. Die **Preise** sind so **billig** gestellt, daß ich mit den größten **auswärtigen** Geschäften concurriren kann.

Bestellungen nach Maß, sowie **Reparaturen** werden prompt und billig ausgeführt.

Bitte, auf meine Firma zu achten.

Franz Bittner, vorm. **A. Wielsch,**

Glatz.

Winter-Ueberzieher,

Joppen, complette Anzüge, Schlafröcke, Knaben-Anzüge und Paletots in jeder Größe

empfiehlt billiger als jede Concurrenz

S. Löwy, Glatz,

Tabernen-Eckladen.

Größtes Lager böhmischer Bettfedern.

Bettfedern von 1 Mark 20 Pf. bis feinsten Daunen offerirt zu den billigsten Preisen **Ww. Fischer, Mittelwalde,** unter den Lauben.

Christbaum-Confect!

(delicat im Geschmack u. reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum).

1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen **3 Mark** Nachnahme. Kiste und Verpackung berechne nicht. Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Hugo Wiese, Dresden, Kaulbachstr. 85, I.

Galanterie-, Leder- und Spielwaaren,

als passende Weihnachtsgeschenke, verkaufe billiger, wie jede Concurrenz.

Ed. Strecke,

Habelschwerdt, Glatzerstraße 66.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, Brechreiz, Aufstoßen, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Verdauungs, Störung von Sand u. Grieß, Uebersättigter Schleimproduction, Verstopfung, Stuhl u. Erbrechen, vorübergehend (falsch er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit ꝛc. Verhaftung, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Blähsucht, Fieber u. Gemüthsleiden, — Preis à Flasche inclusive Gebrauchsanweisung 50 Pf. Doppelflasche Mk. 1.40.

Central-Versandt durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein GEHEIMMITTEL. Die Bestandtheile sind bei jeder Flaschen in der Gebrauchsanweisung angegeben.

Schutzmarke.

Echt zu haben in fast allen Apotheken. (Ho D)

In **Habelschwerdt** bei Apoth. **F. Knop;** in **Bartha** i. Schl. bei Apoth. **Laidler**

Zum bevorstehenden Feste

empfiehlt:

Täglich frische **Preßhefen**, **blauen Liegnitzer Mohn**, **anerkannt beste Tonnenbutter**, **neue Eleme-Rosinen**, sowie sehr große **Carburno-Rosinen**, hellste Auslesung, **Sultan-Rosinen**, **Corinthen**, **Reisser Fisch-Pfefferkuchen**, **Margarine**, **Amerikanisches Schweinefett**, **Sicilianische Haselnüsse**, **französische Wallnüsse** in außerordentlicher Größe, **Caffee** in vorzüglicher Qualität, **Melange** zu 1,40 und 1,60 Mk., **Chinesische Thee's**, **getrocknete Compot-Früchte**, feinen **Arac** und **Rum**, herben und süßen **Ungar** von 1 Mk. an,

sowie alle übrigen **Colonialwaaren** billigst

C. A. Mihlan, Glatz.

Josef Ludwig's Universal-Hufschmiere,

nach jahrelanger Erfahrung und auf Empfehlung von zahlreichen Sachverständigen bestens verwendbar zur Conservirung des Hufes und zur Verhütung von Erkrankungen desselben, z. B.: spröden und Zwanghuf, ist in Blechbüchsen von ¼, 1 und 9 Pfd. Inhalt (letzteres Postkolli) zum Preise von 0,50 resp. 1 Mk. und 9 Mk. bei dem Verfertiger und bei nachstehenden Kaufleuten: Herren **Paul Taiber**, **Berthold Veit** und **J. Kammer** in **Habelschwerdt**, Herren **Dürig**, **Kittmann** und **Höcker** in **Glatz**, **J. A. Rohrbach** in **Landeck** und **Schall** in **Seitenberg** zu haben. An denselben Stellen ist auch ein Präparat zur Verhütung des **Einknaufens** von Schnee in die Hufe und ein gutes **Lederfett** zu haben.

Habelschwerdt. **Josef Ludwig.**

HAMBURG-AMERIKANISCHE PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.

Nr. 711.

Directe deutsche Postdampfschiffahrt

von **Hamburg** nach **Newyork**
jeden **Mittwoch** und **Sonntag**,

von **Hâvre** nach **Newyork**
jeden **Dienstag**,

von **Stettin** nach **Newyork**
alle 14 Tage,

von **Hamburg** nach **Westindien**
monatlich 4 mal,

von **Hamburg** nach **Mexico**
monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei **ausgezeichneter Verpflegung**, **vorzüglicher Reisegelegenheit** sowohl für **Cajüte**- wie **Zwischendecks-Passagiere**.

Nähere Auskunft ertheilen
Oswald Heinrich in **Mittelwalde**,
Max Wichmann in **Neurode**.

Echt chines. und russ. Thees
in jeder Preislage,
Vanille,
Cacao, entölt,
Cacao-Thee,
feine Chocoladen,
Knorr's Hafermehl,
Knorr's Gerstenschleimmehl,
Nestle's Kindermehl

empfiehlt die Drogenhandlung von

Peickert & Schmerse, Glatz.

Zu dem bevorstehenden **Weihnachtsfeste** empfehle ich mein großes Lager von **goldenen Damenremontoiruhren** von 33 M. an, **silbernen Herrenuhren** von 16 M. an, **silberne Herrenremontoiruhren** mit Goldrand von 21 M. an, **Regulateuren** von 17 M. an, **Wanduhren** mit Schlagwerk von 4,50 M. an, sowie **Uhrketten** in Talmi, Nickel u. s. w. einer geneigten Beachtung.

Hochachtungsvoll

Franz Rinke, Uhrmacher.
Habelschwerdt, Glatzerstraße.

Flügel u. Pianinos,

nur kreuzsaitige, 10 verschiedene Modelle, glockenheller Ton, leichte, elastische Spielart, vollkommene Repetition, dauerhafteste Stimmhaltung, große Auswahl, prompte Bedienung. Ratenzahlungen bewilligt.

Stimmungen und Reparaturen übernimmt Herr **W. Olbrich**, **Ober-Hannsdorf** b. Glatz.

Ed. Seiler, Liegnitz,
größte Pianoforte-Fabrik Ost-Deutschlands.

Kein Husten mehr.

Ein **gutes Genußmittel** sind bei allen **Husten**, **Keuchhusten**, **Hals-**, **Brust-** u. **Lungenleiden** die **Heldt'schen** Zwiebelbonbons. In Packeten à 50, 30 u. 10 Pf. nur bei **H. Fehr's Nachf.**, Habelschwerdt.

Mein altes, seit 20 Jahren bestehendes

Topf- und Bettfedern-Geschäft

ist anderweit zu verpachten.

W. Jäckel in Habelschwerdt.

Grosser

Weihnachts-Ausverkauf

in

Winter-Mänteln, Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Tuchen, Ueberzieher-Stoffen, Flanellen, Warps und Wolldicks, Züchen- und Inlett-Leinen, Tischwäsche, Taschentüchern, Shirting, Dowlas, Barchend, Gardinen, Teppichen, Tischdecken, Bettdecken, Schlaf- und Reisedecken, Tüchern, Unterjacken, Unterröcken, Schürzen, Schirmen u. s. w. u. s. w.

ohne Unterbrechung bis 24. Dezember

zu anerkannt allerbilligsten Preisen.

Um den Ansprüchen meiner geschätzten Kunden in aller und jeder Weise gerecht zu werden, habe ich auch für den diesjährigen **Weihnachts-Ausverkauf** die umfassendsten Vorkehrungen getroffen, und ist jede Abtheilung meines **hervorragend grossen** Waarenlagers mit allen **bewährten Qualitäten** der begehrtesten Weihnachtsartikel reichlich angefüllt. Die bisher **unübertroffen billigen Preise** bei **grösster Reellität** der Waaren gewähren jedem Käufer die **Garantie** eines vortheilhaften Einkaufs und bietet somit mein Waaren-Haus die **beste Bezugsquelle** für den Weihnachts-Bedarf.

Ig. Umlauff's

sel. Wwe. (H. Klinkert)

erstes und größtes Modewaaren-Haus

in Frankenstein i. Schl.

Email-Fussboden-Lack

(Neuheit)

in vier Farben: hellgelb, dunkelgelb, braun, rothbraun; **trocknet fest und sicher in einer halben Stunde bei schönstem Glanz.**

Dieser Lack kann auch mit derselben Wirkung auf abgekratzte Kalkwände gestrichen, also auch zum **Häuseranstrich im Innern** verwendet werden.

Hiefür, sowie für den Anstrich von **hölzernen Einrichtungsgegenständen** bestehen sehr schöne Farbentöne.

Alleinverkauf für die Grafschaft Glatz bei

W. Vogel,
Mittelwalde i. Schl., Glatzer Vorstadt.

Wein.

Mein gut sortirtes Lager preiswerther **reiner Weine** empfehle einer geneigten Beachtung.

Habelschwerdt. B. Weigang.

Reinwollene Flanellreste

in jeder beliebigen Länge sind von einer **Flanellfabrik billig** zu beziehen.
Bestellungen unter **W. 155** postlagernd **Posneck i. Thür.**

Wurfplendern

neuester Konstruktion stehen fertig bei
Stein, Altwaltersdorf.

6000 Mark

(auch getheilt) sind zu 4½ % Zinsen zum Neujahr zu vergeben. Näh. i. d. Exped. d. Z.

August Neugebauer,

Glatz, Kirchstraße.

Für den **Weihnachtsbedarf** empfehle ich:

Kleiderstoffe, modernste Ausführungen, spottbillig, **Flanelle** zu Jacken und Kleidern zu halben Preisen, gebleichte **Hemdentuch-Reste** zu billigen Preisen, **Taschentücher**, fehlerfreie, gute Qualitäten, billiger als die Concurrenz, **schwarze Cachemire**, **Gardinen**, **Läufer**, **Warpse**, **Wolltuch**, **Hosenzeug**, **Buxkin**, **wollene Hemden und Hosen** 2c.

zu zurückgesetzten Preisen.

Bekannt vortheilhafte Bezugsquelle für **Züchen**, **Inletts**, **weiße Leinwand** und **Tischwäsche**.

Damen-Mäntel und Jaquetts
von jetzt ab unter dem Selbstkostenpreise.

Haus-Verkauf.

Veränderungshalber ist ein noch bereits neugebautes **Haus** mit drei schönen Stuben, schönste Lage am Orte, passend für jeden Professionisten, hauptsächlich für einen Schneider, Näh. i. d. Exped. d. Z.

Ein Haus

in einem Wallfahrtsorte, gute Lage, zu einem Geschäft sich eignend, ist unter annehmbaren Bedingungen bald zu verkaufen. Näheres bei Herrn Kaufmann **Neumann**, Albendorf, Kreis Neurode.

Zum bevorstehenden

Weihnachtsfeste

empfehle geneigter Beachtung:
feinste **chinesische und russische Thee's,**
„ Bourb. **Vanille,**
„ **Chocoladen** v. Ph. Suchard-Neuchâtel u. Gebr. Stollwerck-Köln a. Rh.,
„ **Eleme-Rosinen,**
„ **Patras-Corinten,**
„ **Sultaninen,**
„ große süße **Mandeln,**
„ Genueser **Citronate,**
„ **Citronen, Apfelsinen,**
„ türkische, böhmische und ungarisch. **Pflaumen,**
Neisser **Pfefferkuchen** und **Pfeffernüsse,**
feinste französische u. rumänische **Wallnüsse,**
„ Sicil. **Haselnüsse,**
feinsten blauen Lieguitz. **Mohn** (auch gemahlen),
feinste **Bisquits** und **Dessert-Bonbons,**
feinstes div. **Christbaum-Confect,**
feinste weiße u. rothe **Gelatine.**
Es treffen täglich frische
Giesmannsdorf. Presshefen ein.
Spielwaaren große Auswahl.
Mosel-, Rhein-, Roth- u. Ungar-Weine
zu billigsten Preisen.
Specialität:
Hochfeine **Kaffee's** u.
Cigarren.
Ullersdorf, im Dezbr. 1888.

A. Negwer.

Medicinal-Tokayer
(unter persnan. Controle des Gerichts-Chemikers **Dr. C. Bischoff,** Berlin) vom Weinbergbesitzer **Ern. Stein** in **Erdö-Bénye bei Tokay,** garantirt rein, als vorzügliches Stärkungsmittel bei allen Krankheiten empfohlen, verkauft zu Engros-Preisen

Schurmacher.

H. Fehr's Nachf. (Aug. Nieder), Habelschwerdt, W. Vogel, Mittelwalde H. Seiffert, Warth.

Für Bartlose!

Die allbewährte Erfahrung, welche das Pilzkraftpräparat Dr. Krafft's Bartpomade bisher gezeigt, hat bewiesen, daß es ausgezeichnet geeignet ist, die Bartbildung bedeutend zu fördern, wirklich Bartlosen, die gesunde Haut, ein bedeutendes Pilzkraftpräparat mit „Bartpomade" (garantirt ohne Blei) zu versehen und Bartlosen Bemühungen wegen Ausbleiben des Bartes zu ersparen, stets gefunden haben, daß innerhalb der Wachsthumsperiode (siehe Flacon) Blüthe 30, 3 Mk. und Nachfurt a. M. (Engelbert Herrmann) 3 Mk.

Ich verpflichte mich, den bezahlten Betrag sofort zurückzusenden, wenn der versprochene Erfolg nicht erzielt wird.

Graue Haare

färbt man sofort beurtheilt und schön blond, braun, schwarz mit meinem Naturextract.

Haarfärbemittel.

Als garantirt unschädlichst und bewährtes Präparat von Autoritäten anerkannt.
Keine Depots. Nur direct von **Paul Jury, Dresden-N.** gegen **M 3.—** (und Briefmarke) oder Nachnahme von **M 3.50** portofrei zu beziehen.

Für 3 Mark

gegen Nachnahme versendet ein Kistchen reizendes und sehr gut schmeckendes
ff. Christbaum-Confect.
Höchst vortheilhaft für Händler
von 5 Mark an
ein Sortiment **ff. Honigkuchen**
J. Urban, Dresden,
Humboldtstraße Nr. 1.

Paul Schneider,

Habelschwerdt, Ring 72,

neben dem Hotel zum „Deutschen Hause,"

Devise:
Streng reell, Preise fest!
Großer Umsatz, wenig Nutzen, oder: **Wenig verdienen, aber oft!**

empfiehlt zu **Weihnachten**

zu bedeutend herabgesetzten, billigen Preisen:

Schulterkragen in Plüsch	von	—,90	Mk. an,
Tricot-Taillen in schwarz, reine Wolle, nicht Baumwolle	„	1,50	„ „
Atlas-Schürzen in schwarz, hochelegant	„	2,30	„ „
Atlas-Schürzen mit hocheleganter, bunter Stickerei	„	2,—	„ „
Satin- und Spitzen-Schürzen zu fabelhaft billigen Preisen	„	1,20	„ „
Regenschirme in **Seide** und **Wolle**	„	—,90	„ „
Cachenez in **Seide** und **Halbseide** bis zu den elegantesten	„	—,40	„ „
Taillen-Tücher in geschmackvollsten Mustern	„	1,75	„ „
Corsetten in großer **Auswahl** zu enorm **billigen** Preisen	„	—,90	„ „
Oberhemden, Shirting-Einsatz,	„	2,50	„ „
dto. Leinen-Einsatz,	„	3,—	„ „
dto. Leinen-Einsatz ff.	„	4,—	„ „
Leinene Kragen, Umlege- und Steh-,	„	—,30	„ „
Manschetten in Leinen	„	—,40	„ „
Echt Karlsbader Glacé-Handschuhe für Damen	„	1,20	„ „
dto. dto. für Herren	„	1,25	„ „
Echt Wildleder-Handschuhe für Damen	„	1,25	„ „
dto. dto. für Herren	„	2,—	„ „
Ball-Handschuhe in allen Farben	„	—,30	„ „

Ferner empfehle: **Battist-Taschentücher** in hocheleganten Cartons für Damen und Kinder, **Spitzen-Shawls, Cravatten-Tücher, Cigarren-Taschen, Portemonnaies, Gummiträger, Unterröcke, Kopftücher, Shawltücher, Strümpfe, Strumpflängen, Socken, Handschuhe, Gardinen, Shlipse** zu fabelhaft **billigen Preisen.**

Ganz besonders empfehle mein gut sortirtes Lager in

Damen- und Herren-Normal-Sachen

(System Professor Jäger), wie: **Beinkleider, Hemden, Camisols** und **Socken.**

Um den geehrten Herrschaften den großen Bedarf an **Weihnachts-Geschenken** zu erleichtern, habe ich **sämmtliche Preise bedeutend herabgesetzt** und bewillige außerdem

vom heutigen Tage bis zum 24. Dezbr. d. J.

bei allen Einkäufen **über 3 Mark**

5 Procent Rabatt.

Paul Schneider,

Habelschwerdt, Ring 72.

Druck und Verlag von J. Franke in Habelschwerdt. — Für die Redaction verantwortlich: R. Kittisch in Habelschwerdt.